

17

BUDGET 2017

Budget 2017



Auf dem Weg ins crossmediale Zeitalter – der Haushaltsplan des WDR für das Jahr 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

der WDR befindet sich mitten im digitalen Wandel. Mit dem Ja zur Crossmedialität haben wir die wichtigste programmliche Richtungsentscheidung des Jahrzehnts getroffen. Und nun treiben wir die Innovationen voran, damit auf den Baustellen von heute crossmediale Leuchttürme entstehen, die dem Publikum auf allen Verbreitungswegen zuverlässige Orientierung bieten.

Der Umbau des Filmhauses ist hierfür nur ein Beispiel – auf allen Ebenen bündeln wir Ressourcen und verschlanken Prozesse, um schneller, dynamischer und wirtschaftlicher zu werden. So sorgen wir langfristig für einen konsolidierten Haushalt, während wir uns gleichzeitig programmlich wie technologisch als modernes, zukunftsfähiges Medienunternehmen präsentieren und auch jungen, kreativen Ideen eine Plattform bieten – für eine starke Marke WDR.

Lesen Sie im Folgenden, welche Meilensteine wir 2017 auf diesem Weg erreichen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Tom Buhrow

INHALT

Einleitung	7
AUSGANGSLAGE UND AUFGABEN	11
Unternehmensziele und Programmschwerpunkte	13
Radio	14
Fernsehen	17
Unternehmensentwicklung	20
Der rechtliche und politische Rahmen	22
FINANZEN	25
Gesamtüberblick	27
Betriebshaushaltsplan	31
Finanzplan	37
Übersicht	41

EINLEITUNG

Das Planergebnis aus der aktuell gültigen Mittelfristigen Finanzplanung 2015 bis 2019 des WDR weist Ende 2017 einen ungedeckten Fehlbetrag von rund 60,0 Million Euro aus.

Dieser Fehlbetrag reduziert sich durch das Jahresabschlussergebnis 2015, in dem durch eine Haushaltsverbesserung von 33,2 Millionen Euro der verbleibende Fehlbetrag auf rund 26,8 Millionen Euro vermindert werden konnte.

In der Direktorensitzung am 1. März 2016 wurde die Zielsetzung für die aktuelle Haushaltsplanung und damit verbunden die Eckwerte zum Haushaltsplan 2017 und zur Mittelfristigen Finanz- und Aufgabenplanung 2016 bis 2020 festgelegt:

- \ Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) hat den Landesregierungen und Landesparlamenten in ihrem 20. Bericht eine Beitragsanpassung ab dem 1. Januar 2017 auf monatlich 17,20 Euro je Beitragszahlerin und Beitragszahler empfohlen.
- \ Beitragsmehrerträge der Periode 2013 bis 2016 (auf Sperrkonten) werden komplett verwendet.
- \ Nach Auslaufen des aktuellen WDR-Vergütungstarifvertrags zum 31. März 2017 werden die Personalaufwendungen mit 2,25 Prozent gesteigert.
- \ Der Sachaufwand wird mit einer Steigerungsrate von 1,75 Prozent und der Programmaufwand mit 2,01 Prozent fortgeschrieben.
- \ Programminnovationsbudget: 9,6 Millionen Euro pro Jahr.
- \ Für die Entwicklung der programmbegleitenden Onlineauftritte für Hörfunk, Fernsehen sowie für den Programmbereich Internet werden im Rahmen der Entwicklungsgarantie Zusatzmittel von insgesamt 5,5 Millionen Euro pro Jahr zugewiesen.
- \ Berücksichtigung der von der KEF zugestandenen Zusatzmittel für das Fernsehprogramm im Zusammenhang mit den Preissteigerungen bei den Produzenten/Urhebern (7,5 Millionen Euro pro Jahr).
- \ Die Stellenbesetzungsquote wird weiterhin bei 96 Prozent angenommen, bei Nichterreichung der Besetzungsquote ist ein Ausgleich durch Einsparungen im Sach- beziehungsweise Programmstat erforderlich.
- \ Abbau von 145 Planstellen.

Unter Zugrundelegung der im 20. KEF-Bericht ausgesprochenen Empfehlungen und der Fortführung der eingeleiteten Sparprozesse der letzten Jahre hätte der WDR eigentlich für das Haushaltsjahr 2017 und die Mifri bis 2020 ein ausgeglichenes Finanzplanergebnis vorlegen können.

Jedoch beschloss am 27. Januar 2016 der NRW-Landtag im Zuge der Novellierung des WDR-Gesetzes eine Werbezeitenreduzierung für den Hörfunk. Hiermit erfolgt die **stufenweise Reduzierung der werktäglichen Werbezeit** von 90 Minuten im Jahresschnitt auf drei Hörfunkwellen auf 75 Minuten im Jahresschnitt auf zwei Hörfunkwellen ab 2017 und auf 60 Minuten im Monatsschnitt auf eine Hörfunkwelle ab 2019.

Die WDR mediagroup GmbH hat auf Grundlage dieser Gesetzesänderung eine Prognose für den Umsatzrückgang im Hörfunk erstellt.

Insgesamt wird ein Rückgang der Werbeerträge des WDR von 59,8 Millionen Euro für den Zeitraum 2017 bis 2020 beziehungsweise 10,1 Millionen Euro für 2017 erwartet (jeweils im Vergleich zu den letztjährigen Werten der Mittelfristigen Finanzplanung). Ferner übernimmt die WDR mediagroup GmbH bislang diverse Leistungen für die werbetragenden Wellen (Call Center, Programmmarketing et cetera), die bei einem Wegfall der Werbung für diese Wellen künftig vom WDR übernommen werden müssen. Darüber hinaus entstehen Kosten für die Bespielung der wegfällenden Werbeminuten. Bereinigt um steuerliche Effekte ergibt sich für den WDR ein zu kompensierender Betrag von insgesamt 65,8 Millionen Euro (2017 bis 2020) beziehungsweise 11,0 Millionen Euro (2017).

Stichtag für die Finanzbedarfsanmeldung an die KEF für den Zeitraum 2017 bis 2020 war der 31. August 2015. Der Beschluss zur Novellierung des WDR-Gesetzes mit der oben dargestellten Werbezeitenreduzierung wurde vom Landtag erst am 27. Januar 2016 gefasst. Die hieraus erwarteten Effekte zur Finanzbedarfsanmeldung zum 20. KEF-Bericht wurden nachgemeldet. Seitens der KEF war keine qualifizierte Prüfung der Nachmeldung mehr möglich. Die Werbezeitenreduzierung wurde im 20. KEF-Bericht daher nicht berücksichtigt.

Hinsichtlich der im 20. KEF-Bericht seitens der KEF ausgesprochenen Beitragsempfehlung haben die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten in ihrer Konferenz am 16. Juni 2016 noch keinen Beschluss gefasst. Für die Planung wurde insofern jetzt der aktuell gültige Beitrag von 17,50 Euro unterstellt, wobei anteilig der von der KEF festgestellte Überschuss (ARD gesamt: 378 Millionen Euro) der Beitragsrücklage zugeführt wird.

Mit der Haushaltsplanung 2017 wurde erstmalig planerisch das **»Junge Angebot«** berücksichtigt. Insgesamt wurden hierfür 4,1 Millionen Euro veranschlagt. Hierin enthalten sind die Umlage für die Basiskosten und den Programmstat der Kopfstelle des »Jungen Angebots« in Höhe von 1,7 Millionen Euro sowie die Zulieferverpflichtungen in Höhe von 2,4 Millionen Euro. Die Finanzierung des »Jungen Angebots« soll in der ARD neben den Programmzulieferungen der Landesrundfunkanstalten ausschließlich aus dem Bestand erfolgen, das heißt durch Einsparungen und Umwidmungen anderer GSEA-Etats.

AUSGANGSLAGE UND AUFGABEN

ES BEWEGT SICH WAS IM WDR.

Der WDR unternimmt einen strategischen Umbau in programmlicher und organisatorischer Hinsicht.

Das Publikum denkt immer weniger in den separaten Säulen Radio, Fernsehen und Internet. Deshalb arbeiten alle gemeinsam daran, den WDR zu einem crossmedialen, modernen Medienhaus umzubauen.

Die Nutzungsgewohnheiten der Menschen ändern sich rasant. Das Publikum erwartet vom WDR hochwertige Inhalte, die jederzeit und überall zugreifbar sind. Zudem möchte es nicht passiver Medienkonsument sein, sondern sich auch aktiv an der Programmgestaltung beteiligen. Der große Zuspruch zu den interaktiven Angeboten beweist es: Die Zukunft der Medienbranche im Allgemeinen und des WDR im Speziellen ist multi- und crossmedial.

UNTERNEHMENSZIELE UND PROGRAMMSCHWERPUNKTE

Wegweisend. Nah. Wir machen Lieblingsprogramme, die bewegen. Um den Dialog mit dem Publikum aufzunehmen, sind wir überall im Land vor Ort.

Für die kommenden Jahre hat die Geschäftsleitung vier Unternehmensziele formuliert:

- 1 Wir stärken die Marke WDR.
- 2 Wir haben unsere Finanzen dauerhaft im Griff.
- 3 Wir verschlanken die Strukturen und Prozesse, um schneller und dynamischer zu werden.
- 4 Wir treiben im WDR Innovationen voran, um modern und zeitgemäß wahrgenommen zu werden und die Adresse von Kreativen zu sein.

»Crossmedialität ist die wichtigste programmliche Richtungsentscheidung des Jahrzehnts«, so Intendant Tom Buhrow.

2016 wurden bereits weitreichende Programmreformen umgesetzt, die der WDR in den Folgejahren kontinuierlich weiterführen wird. Die Neuerungen schaffen klare Strukturen, die dem Publikum die Orientierung erleichtern.

Das WDR FERNSEHEN liefert nun noch mehr Information aus Nordrhein-Westfalen. Das Sendeschema wurde klarer und übersichtlicher gestaltet. Gleichzeitig ist bereits ein umfangreiches Onlineangebot für Flüchtlinge gestartet: WDRforyou bietet wichtige Informationen zur Orientierung in NRW, Hinweise zu Sprachangeboten und synchronisierte Filme.

Die Radioprogramme wurden programmstrategisch neu ausgerichtet. Bei WDR 3, WDR 5, KiRaKa und FUNKHAUS EUROPA fanden Programmoptimierungen statt. So wurden bei WDR 3 neben dem Angebot an klassischer Musik die genuin öffentlich-rechtlichen Angebote Hörspiel und Lesungen erweitert. Bei WDR 5 erhielten die Wissenschaftsformate und die Aktualität mehr Sendezeit. FUNKHAUS EUROPA wird zu einem europäischen Kulturradio ausgebaut, das die Vielfalt der Kulturen und Sprachen widerspiegelt. 1LIVE, WDR 2 und WDR 4 wurden in einem neuen Bereich Breitenprogramme zusammengefasst. Die Strukturreform diente dazu, die Marken und Angebote des Hörfunks besser aufeinander abzustimmen, die Hörerschaft in ihrer Breite zu erreichen, Wechselhörerinnen und -hörer stärker an den WDR zu binden sowie leichter eine Strategie für die neue Mediennutzung zu entwerfen.

Mit einem überarbeiteten Angebot präsentiert sich der WDR im Internet. Der Relaunch brachte zwei wesentliche Neuerungen: die Umstellung auf responsives Design und eine neue inhaltliche Struktur, die sich stärker am Nutzerverhalten orientiert.

2017 werden mehrere Programmgruppen crossmedial organisiert. Ab 2017 wird die Programmgruppe Sport medienübergreifend in Fernsehen, Radio und online mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Produktion in einem Open Space in den WDR Arkaden angesiedelt sein. In dem neuen, offen gestalteten Sportcampus wird die Zusammenarbeit gestärkt – mit dem Ziel, die vorhandenen, erfolgreichen Programme zu optimieren. Um eine bessere gemeinsame Themenplanung zu ermöglichen, entsteht auf dem crossmedialen Sportcampus als zentraler Knotenpunkt ein tagesaktuell arbeitender »Sportdesk«. Im »Kompetenzzentrum Sport« werden darüber hinaus einfach zu bedienende technische Einrichtungen, wie crossmediale Schnittplätze, sowie eine technische Infrastruktur aufgebaut, die auf die veränderten Anforderungen in der Sportberichterstattung reagieren kann und die Anpassung des Raumkonzepts bei Großevents erlaubt. Die beiden Programmgruppen Wissenschaft aus Hörfunk und Fernsehen machen ebenfalls gemeinsame Sache und werden sich crossmedial in den WDR Arkaden einrichten. Durch das Zusammenspiel mehrerer Kanäle will die Redaktion den Dialog mit dem Publikum weiter ausbauen. Die beiden Fernseh-Programmgruppen Wirtschaft und Recht sowie Service und Verbraucherfragen werden in Zukunft crossmedial mit der Hörfunk-Programmgruppe Wirtschaft kooperieren. Auch räumlich wachsen die rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der drei Programmgruppen, des Programmbezirks Internet und der Produktion zusammen.

RADIO

1LIVE, DIE RADIO@EVOLUTION IM SEKTOR, SPRINTET INS DIGITALE ZEITALTER

1LIVE, das Radioprogramm für junge Menschen in NRW, ist besonders stark von der sich wandelnden Mediennutzung betroffen. Um das junge Publikum, das sich verstärkt den digitalen Konkurrenzmedien zuwendet, zu erreichen, ist 1LIVE inzwischen eine Multimediamarke geworden. Dazu gehört auch, vermehrt Programminhalte im Netz zur zeitautonomen Nutzung bereitzustellen und dies durch vernetzte, ökonomische Arbeitsweisen zu unterstützen.

Da 1LIVE bereits Erfahrung mit der Aufbereitung linearer Programmangebote für digitale Medien gesammelt hat, wurde aus dem Kreis der 1LIVE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter eine Web-Video-Unit gegründet, die allen Programmen bei der Erstellung visueller Inhalte zur Seite steht. Nach wie vor steht an oberster Stelle, sich von kommerziellen Angeboten explizit zu unterscheiden und den Erfolg der Marke dauerhaft zu sichern. Um das junge Publikum gezielt zum Einschalten zu bewegen, führt 1LIVE zweimal jährlich Programmaktionen durch, mit denen sich das Programm deutlich von der privaten Konkurrenz abhebt.

WDR 2 BAUT SEINE NRW-PRÄSENZ WETER AUS

WDR 2 ist das Informationsleitmedium des WDR und wird auch weiterhin seine Position als aktuellster Tagesbegleiter in NRW sichern. Seit dem 17. Januar 2016 sendet WDR 2 aus seinem neuen Produktions- und Sendezentrum in den WDR Arkaden, das kurze Wege sowie einen schnellen, unmittelbaren Austausch innerhalb des Programms ermöglicht. Seit dem Umzug sind nun auch neue Planungstools wie »Open Media« sowie eine neue technische Ausstattung im Einsatz. Durch schlankere Sendeplanung und -abwicklung werden zudem die geforderten Einsparungen im Programm-etat erwirtschaftet.

Entsprechend der Flottenstrategie von 1LIVE, WDR 2 und WDR 4, die nun in dem neuen Bereich Breitenprogramme zusammengefasst sind, wird das Programmangebot auf Aktualität, Sport und Nähe zum Land ausgerichtet und die NRW-Präsenz weiter ausgebaut. Neben der tagesaktuellen Berichterstattung wird WDR 2 – teils in Zusammenarbeit mit WDR 5 – programmliche Schwerpunkte setzen und Reportagereihen senden. Das Musikprofil soll sich künftig deutlicher von 1LIVE und WDR 4 abheben.

Um das Publikum stärker einzubinden, nutzt WDR 2 sämtliche Kommunikationswege: Als Alternative zur Hotline setzt das Programm verstärkt auf Präsenz in den sozialen Netzwerken; dort können sich die Hörerinnen und Hörer mittels Kommentarfunktionen und Gästebüchern beteiligen.

WDR 3 IST DIE KULTURPLATTFORM IN NRW

WDR 3 repräsentiert auch in den neuen Medien die ganze Bandbreite der Kultur und stellt seine Kompetenzen in diesem Bereich allen anderen Programmen des WDR crossmedial zur Verfügung. Doch auch für die ARD halten die Fachredaktionen des Programmbereichs WDR 3 eine Fülle von Kultur-, Literatur- und Geschichtsthemen bereit. Eine zentrale Rolle übernehmen dabei das »Kulturdesk«, eine zentrale redaktionelle Koordinationsstelle, sowie die Multimediaredaktion von WDR 3, die in enger Zusammenarbeit mit der Kulturredaktion des WDR FERNSEHENS die Kultursparte bei wdr.de verantwortet.

WDR 3 ist mehr als nur aktuelles Kulturradio im Tagesprogramm – zentraler Bestandteil des Programmauftrags bleiben nach wie vor auch künstlerische Musik- und Wortproduktionen wie die abendliche Konzertstrecke als wesentliches Markenelement. Zum musikalischen Leben im Sendegebiet trägt WDR 3 zudem mit mehr als 200 Mitschnitten und Liveübertragungen bei, sodass das Publikum lokale Konzertereignisse auch fern vom Veranstaltungsort genießen kann.

Weiterhin wird sich WDR 3 der Förderung junger Musiktalente annehmen. Ab 2017 wird das Programm – anknüpfend an die 2016 gestartete Sendung »WDR 3 Klassik Klub« – eigene Veranstaltungs- und Sendungsformate entwickeln, um einen breiten Zugang zur klassischen Musik zu ermöglichen und eine Plattform für junge Musikerinnen und Musiker entstehen zu lassen. In Zusammenarbeit mit dem WDR FERNSEHEN, Kulturpartnern und kommunalen Einrichtungen bereitet WDR 3 zwei Großveranstaltungen vor: zum einen für das Jubiläum zu Jacques Offenbachs 200. Geburtstag im Jahr 2019, zum anderen zu Ludwig van Beethovens 250. Geburtstag im Jahr darauf.

WDR 4 VERJÜNGT SEIN PROFIL

WDR 4 bietet Lieblingshits, alltagsrelevante Informationen und anspruchsvolle Unterhaltung. Das Programm hat die bereits 2011 begonnene Programmreform konsequent weitergeführt und das frühere Schlagerprogramm an die Bedürfnisse einer wesentlich jüngeren Zielgruppe angepasst. In dem nun stärker auf internationale Musik ausgerichteten Tagesprogramm liegt der Schwerpunkt auf Musik der 60er-, 70er- und 80er-Jahre, während das Abendprogramm sich in Spezialsendungen unterschiedlichen Musikgenres widmet – von Swing über Chanson bis hin zu klassischer Musik. Brauchtumpflege und jahreszeitliche Musikangebote in der Weihnachtszeit werden nach wie vor feste Bestandteile des Programms bilden. Die Landesberichterstattung soll weiter gestärkt und Wortangebote sollen stärker integriert werden. Nach wie vor kooperiert WDR 4 eng mit dem WDR Funkhausorchester.

Ein modifiziertes Veranstaltungskonzept stützt die Präsenz des regional ausgerichteten Programms in NRW, während gleichzeitig Marketingaktionen den Regionalbezug stärken sowie die Publikumsbindung festigen.

WDR 5 IST DAS WORTPROGRAMM FÜR WISSENSDURSTIGE

Das Wortprogramm WDR 5 will seinen Hörerinnen und Hörern auch in den neuen Medien einen echten Wissensvorsprung bieten. Deshalb hat das Programm zum Jahresbeginn 2016 seine bisher umfassendste Reform umgesetzt und seinen journalistischen Content – auch zugunsten von Fach- und Hintergrundjournalismus – ausgebaut. 2017 müssen die Veränderungen nun evaluiert und eventuelle Anpassungen vorgenommen werden: Wie reagiert das Publikum? Führt WDR 5 weiterhin die Informations- und Kulturradios der ARD an?

Programminhalte sollen über die lineare Ausstrahlung im UKW-Radio hinaus auch über die digitalen Kanäle sowie die sozialen Netzwerke verbreitet werden. Im Zuge dessen dient WDR 5 als Pilotprogramm für sogenannte »Personal-Radio-Applikationen«: Sie erlauben dem Publikum, Radioinhalte gemäß den persönlichen Vorlieben oder zeitlichen Präferenzen zusammenzustellen.

Für WDR 5 hat es sich darüber hinaus bewährt, bei Breaking News sein Programm für Sondersendungen zu öffnen, die von der Programmgruppe Politik und Zeitgeschehen verantwortet werden. Im Jahr 2017 wird WDR 5 sein Programm rund um die Landtagswahlen in NRW, die Bundestagswahl sowie die Bundespräsidentenwahl flexibel dem aktuellen Geschehen anpassen.

Zudem wird WDR 5 die im Jahr 2016 begonnene Medienkooperation mit dem Gasometer Oberhausen fortführen und im Programm sowie mit Liveevents vor Ort begleiten. Auch mit weiteren dezentralen Kooperationen und der Partnerschaft mit der Bielefelder »Geniale« wird das Programm in NRW stärkere Präsenz zeigen – nicht zuletzt bei seinem zwanzigjährigen Jubiläum, das WDR 5 im September 2017 mit einer Radioshow in mehreren nordrheinwestfälischen Städten feiert.

KIRAKA FÜHRT DIE JÜNGSTEN SICHER DURCH DIE NEUE MEDIENWELT

Mit Nachrichten, Geschichten, Spielen und Musik ist KiRaKa die interaktive Plattform für Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren. Nach einer Programmreform im Jahr 2016 wird der Kinderradiokanal eine gesteigerte Interaktion mit dem Publikum, einen stärkeren regionalen Bezug sowie crossmediale Projekte anstreben. Dazu gehören redaktionelle Kooperationen mit den beiden Sendungen »neuneinhalb« und »Planet Schule« sowie ein gemeinsames Kinderportal. Zudem stellt die Redaktion auch Beiträge für die »Elefanten-App« zur Verfügung.

Die erfolgreichen medienpädagogischen Projekte »Bärenbude Klassenzauber« und »KiRaKa kommt!« werden fortgesetzt – Letzteres mit einer journalistischeren, radiophonerer Ausrichtung und einer stärkeren Einbeziehung der Kinder und ihrer Region. Weiterhin werden auch Reportageexkursionen mit

den Volontärinnen und Volontären des WDR durchgeführt sowie Programmaktionen mit KiRaKa-Moderatorinnen und -Moderatoren veranstaltet.

FUNKHAUS EUROPA IST DAS KOSMOPOLITISCHE PROGRAMM, DAS FÜR VIELFALT STEHT

FUNKHAUS EUROPA rückt als weltoffenes, internationales Radioprogramm kulturelle Vielfalt in den Mittelpunkt. Sein Profil als »junges europäisches Kulturradio« und nach 1LIVE jüngstes Programm des WDR wird FUNKHAUS EUROPA weiter ausbauen und zugleich seine Reichweite und seinen Bekanntheitsgrad steigern. Dabei werden das tagsüber ausgestrahlte deutschsprachige Wort- und Musikprogramm sowie die abendlichen Sprachensendungen verbessert, Marketing- und Kommunikationsstrategien optimiert und das Audiolayout sowie das grafische Design überarbeitet.

Gleichzeitig wird FUNKHAUS EUROPA als Fachredaktion für internationale und interkulturelle Themen die anderen Programme sowie das WDR FERNSEHEN mit Beiträgen beliefern und zunehmend crossmedial mit den Fernsehredaktionen zusammenarbeiten. Von immer größerer Bedeutung ist dabei der Umgang mit der steigenden Flüchtlingszahl – der etwa mit der fünfminütigen, auf Englisch und Arabisch verfassten Nachrichtensendung »Refugee Radio« Rechnung getragen wird.

Um ein größeres Publikum zu erreichen, wird FUNKHAUS EUROPA außerdem seine Aktivitäten – und auch die Präsenz der Sprachensendungen – in den sozialen Netzwerken erhöhen sowie verstärkt auf YouTube, Instagram und Twitter auftreten.

DIE ORCHESTER UND DER CHOR ZIEHEN IM WEB NEUE SAITEN AUF

Auch in der kommenden Saison werden die Orchester und der Chor des WDR beinahe 200 Konzerte geben – mehr als drei Viertel davon im Sendegebiet des WDR. Darüber hinaus sind erneut Auftritte jenseits der Landesgrenzen sowie Konzertaufnahmen und Studioproduktionen geplant. Damit die hochwertigen Produktionen auch ein Publikum außerhalb des Konzertsaals erreichen, sollen die Aktivitäten in den sozialen Medien erhöht und – vor allem im Rahmen der »Digital Concert Hall« – Veranstaltungen vermehrt im Netz gestreamt werden.

Weiterhin werden die Orchester und der Chor des WDR im medienpädagogischen Bereich allen Altersklassen zahlreiche Konzert- und Workshopangebote unterbreiten. Auch im Jahr 2017 bleiben die beliebten Konzertreihen für Kinder ab drei Jahren erhalten, so etwa »Kommissar Krächz« und »Klassik macht Ah!«. Professor Plem und Frau Nina sind nach wie vor Teil der Educationprojekte und mit den Orchestern an den »WDR Familienkonzerten« beteiligt. Neu hinzu kam in dieser Reihe das von Isabel Hecker vom KiRaKa moderierte »WDR Dackl-Konzert«.

Schwellenängste gegenüber der Hochkultur abbauen soll die Veranstaltungsreihe »WDR Happy Hour«, die mit ihren einstündigen Konzerten um 19 Uhr ein neues Publikum in die Konzertsäle bringen will.

Das **WDR Sinfonieorchester** wird unter Leitung von Jukka-Pekka Saraste sowie renommierter Gastdirigentinnen und Gastdirigenten international Konzerte geben. Zudem wird es erneut zahlreiche Gastsolistinnen und Gastsolisten begrüßen. Damit das WDR Sinfonieorchester weiterhin eine zentrale Stellung in der nordrheinwestfälischen Kulturlandschaft einnimmt, werden Kooperationen mit wichtigen Kulturinstitutionen im Sendegebiet fortgeführt. Produktionen für Fernsehen und Radio des WDR sowie CD-Veröffentlichungen sorgen dafür, dass das Orchester in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Mit Familien- und Jugendkonzerten, Konzerten und Workshops an Schulen sowie der Patenschaft für das Landesjugendorchester NRW leistet das WDR Sinfonieorchester außerdem einen Beitrag zur kulturellen Bildung.

Der **WDR Rundfunkchor** setzt die von Chefdirigent Stefan Parkman geprägte Aboreihe »WDR Vokal« mit drei A-cappella-Konzerten und zwei Konzerten mit dem WDR Sinfonieorchester fort. Thematisch im Zentrum stehen dabei »Sehnsucht«, »Polarlichter« sowie in einer Late-Night-Serenade der »Genre-Kulturen-Clash«, diesmal mit der Jazzsängerin Simin Tander. Zu den sinfonischen Projekten Parkmans zählen die »Matthäuspasion« sowie »Händel with Care«, an dem erneut 155 Laiensängerinnen und -sänger mitwirken werden. Mitsingen ohne Vorbereitung kann man auch bei den »Be happy! – sing mit«-Konzerten im Funkhaus.

Die Aktivitäten der **WDR Big Band** liegen zwar schwerpunktmäßig im Sendegebiet, das renommierte Jazzorchester präsentiert sich aber auch auf internationalen Festivals. Es kooperiert als Produktionspartner mit den meisten Radioprogrammen, denen es sowohl komplette Produktionen als auch Sendungsbestandteile und Einzeltitel für das Rotationssystem bereitstellt. Über Livestreams und vermehrte Inhalte auf der Homepage und auf digitalen Abspielplattformen wird die Crossmedialität stärker ausgebaut und die Arbeit der WDR Big Band einer globalen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ab der Saison 2016/17 wird Jazzlegende Bob Mintzer neuer Chefdirigent, Vince Mendoza Composer in Residence.

Das **WDR Funkhausorchester** bietet Unterhaltungsmusik in ihrer ganzen Breite, wobei Chefdirigent Wayne Marshall immer wieder mit jazzinspirierten Orchesterwerken aus den USA Akzente setzt. Weiterhin wird es ein breit ausgebautes Angebot für Kinder und Jugendliche geben, Gastspiele führen das WDR Funkhausorchester zudem durch das Sendegebiet, aber auch zum Rheingau Musik Festival. Eine neue Kooperation mit ARTE sorgt außerdem dafür, dass das WDR Funkhausorchester öfter im Stream bei ARTE Concert zu sehen sein wird.

FERNSEHEN

WIR TREIBEN DIE CROSSMEDIALE BERICHTERSTATTUNG VORAN

Das WDR FERNSEHEN bietet Orientierung in einer immer komplexer werdenden Welt – so etwa mit den Magazinsendungen »Plusminus« und »markt«, die nationale wie internationale Zusammenhänge, wie etwa bei der Eurokrise, verständlich machen. Sendungen wie der »Markencheck« bieten nützliche Hintergrundinformationen für Themen, die das Publikum im Alltag betreffen. Das Format »Aufgedeckt« deckt nicht nur Missstände in Unternehmen auf, sondern unterbreitet auch Handlungs- und Lösungsvorschläge, und das investigative Ressort bündelt crossmedial Recherchen zu Themen, die einen besonderen Aufklärungswert für die Zuschauerinnen und Zuschauer haben.

Mit den Auswirkungen ökonomischer und sozialer Entwicklungen setzen sich Dokumentationen und Reportagen, das Magazin »Monitor« sowie die Gesprächssendungen »Hart aber fair« und »Menschen bei Maischberger« auseinander. Sie geben Denkanstöße und machen auf Handlungsalternativen aufmerksam. »Monitor« setzt dabei weiterhin auf investigative Stoffe, »Hart aber fair« gleicht Politik und Wirklichkeit miteinander ab und »Menschen bei Maischberger« widmet sich großen gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen. Die emotional erzählte Reihe »Menschen hautnah« nimmt die Lebenswirklichkeit des Fernsehpublikums auf und beleuchtet Familienleben und Alltag.

Weiterhin berichtet das WDR FERNSEHEN über globale Entwicklungen. Sendungen wie der »Weltspiegel« betrachten insbesondere die anhaltende Krise der EU – und in diesem Kontext europakritische Parteien und Strömungen – sowie langfristige politische Herausforderungen, etwa die Auswirkungen des Terrors. Zur Berichterstattung gehört auch die kritische Analyse von Regierungshandeln – etwa in Bezug auf internationale Krisenherde –, wie sie beispielsweise die Doku-reihe »die story« vornimmt.

Die Auslandsberichterstattung muss jederzeit auf einschneidende Ereignisse vorbereitet sein, wie die Terroranschläge in Paris und in Brüssel deutlich gezeigt haben. Dies stellt die Korrespondentinnen und Korrespondenten sowie die Studiocrews vor enorme Herausforderungen. Für den WDR ist weiterhin eine professionelle Krisenberichterstattung in seinen Berichtsbereichen von besonderer Bedeutung, wobei feste Sicherheitsstandards den Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicherstellen sollen. Um einer kritischen Öffentlichkeit gerecht zu werden und das Image des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu wahren, stellt sich der WDR über die Regelberichterstattung hinaus jederzeit auf aktuelle Sondersendungen wie den »ARD Brennpunkt« und auf Großereignisse ein.

Gesprächssendungen sollen außerdem die Ängste und Sorgen der Bevölkerung angesichts aktueller Entwicklungen aufgreifen.

Für das »Morgenmagazin« steht im Jahr 2017 eine umfassende Berichterstattung zur Leichtathletik-WM in London sowie zur Bundestagswahl an. Bis Mai 2017 wird der WDR die »Bundesliga Sportschau« für die ARD produzieren. Zudem besitzt der WDR die Übertragungsrechte für die beiden Sonntagsspiele im Ersten und stellt allen dritten Programmen eine sonntägliche, zwanzigminütige »Bundesliga Sportschau« bereit. Das Erste wird daneben live von Fußballländer- und DFB-Pokalspielen aus dem Sendegebiet des WDR sowie unter anderem über Handball, Rodeln und Eisschnelllauf berichten. Die »Sportschau«, die älteste Sportsendung im deutschen Fernsehen, nimmt die ganze Breite des Sports in den Blick, während »WDR Sport im Westen« die sportliche Vielfalt im Sendegebiet betrachtet. »Sport inside« ist das einzige deutsche Sportmagazin, das sich rein kritisch und hintergründig mit dem Leistungssport auseinandersetzt, und wird auch in Zukunft zusammen mit der ARD-Dopingredaktion über Dopingskandale und Korruption in diesem Bereich berichten.

WIR DOKUMENTIEREN GEGENWART UND VERGANGENHEIT FÜR DIE WELT VON MORGEN

Dokumentarfilme und Hochglanzdokumentationen zu den Themen Geschichte, Wissenschaft, Kultur, Natur und Tiere, wie »NRW bei Nacht« und »Geheimnisvolle Orte«, sind im WDR FERNSEHEN ebenso wie im Ersten und bei ARTE zu sehen. Darüber hinaus widmet sich der WDR dem langen Kinodokumentarfilm und wird auch im Jahr 2017 die preisgekrönte historisch-investigative Sendereihe »Akte D« mit weiteren Folgen zu Banken, dem Immobilienmarkt sowie mindestens einem weiteren Thema fortsetzen.

Neben crossmedialen Projekten wie der modernen, das Publikum mit einbeziehenden Geschichtsreihe »Was geht mich das an?« entstehen – etwa mit »Oceans« oder »Wilde Anden« – umfassende Naturfilmprojekte mit großen Partnern wie der BBC, Channel 4, dem NDR und dem BR. Daneben bleiben jedoch auch regionale Tier- und Naturfilme im Programm, so zum Beispiel die Produktionen »Hohe Eifel« und »Nationalpark Hohes Venn«.

Markenzeichen des WDR FERNSEHENS sollen weiterhin »Quarks & Co« sowie das Partnerformat »Quarks & Caspers« sein, auch dank eines nonlinear verbreiteten Videocontents und einer jetzt schon starken Präsenz in den sozialen Medien. Für tagesaktuelle Themen, aber auch für gemeinsame Schwerpunkte wird die Kooperation mit WDR 5 im Rahmen des Leuchtturmprojekts Wissenschaft weiter ausgebaut, zudem wird ein Wissenspilot für Das Erste entwickelt. Fortgeführt werden das TV- und Multimediaangebot »Planet Wissen« sowie »Planet Schule« mit der gleichnamigen, mit dem SWR veranstalteten Lernplattform, und auch an der Sendung »W wie Wissen« sowie am ARTE-Wissensmagazin »Xenius« wird sich

der WDR weiter beteiligen. Zugleich macht der WDR Angebote für Integrations- und Inklusionsunterricht an Schulen.

Das werktägliche Verbrauchermagazin »Servicezeit« stellt sich zunehmend crossmedial auf: Es setzt einmal wöchentlich in Kooperation mit dem Radio sowie einmal monatlich mit der Fernsehsendung »markt« und der Verbraucherplattform ein Thema. Fortgeführt werden »Der Große Haushaltscheck« mit Yvonne Willicks und das investigative Format »Könnest du kämpfen?« »Wunderschön!« präsentiert Reiseziele in Nah und Fern, weitere Reiseformate sollen entwickelt werden. Unter der Dachmarke »Westart« vereint der WDR die Kulturformate »Westart live«, das Kultur für das Fernsehpublikum erlebbar machen will, »Westart Theater« mit jährlich einer Aufzeichnung einer herausragenden Theaterproduktion sowie »Westart Jazzline« mit bedeutenden Konzerten und Musikdokumentationen. Darüber hinaus entstehen Künstlerportraits, beispielsweise über Joseph Beuys. Der »Rockpalast« bietet auch im Jahr 2017 Konzerthighlights, während »Rockpalast Backstage« persönliche Portraits von Musikerinnen und Musikern zeichnet. Außerdem steht anlässlich des Sendungsjubiläums die Dokumentation »40 Jahre Rockpalast« an. Fortgeführt werden unter anderem auch das Kulturmagazin »ttt titel, thesen, temperamente« sowie das Büchermagazin »Druckfrisch«. Ethisch-moralischen Fragen stellt sich der WDR wöchentlich in »Lebensmodelle« sowie in der Reihe »Gott und die Welt«.

WIR SETZEN DEN ZEITGEIST INS BILD

Auch 2017 bieten die Filmproduktionen des WDR zur Primetime im Ersten anspruchsvolle Unterhaltung, darunter den Spielfilm »Toter Winkel«, in dem innerhalb der Familie der Verdacht keimt, der Sohn könnte an einem rechten Terrorakt beteiligt gewesen sein. Neben ernstesten Themen stehen jedoch auch wieder einige Komödien an, so etwa »Schnitzel geht immer«. In »Wellness für Paare« setzt Jan Schütte seinen Ansatz, ein hochkarätiges Ensemble zu versammeln und improvisieren zu lassen, nach »Altersglücken – Speed Dating für Senioren«, fort. Zudem werden im kommenden Jahr die »Tatort«-Kommissare erneut in Köln, Dortmund und Münster ermittelt.

Das detailliert recherchierte und aufwendig produzierte Dokudrama »Brecht – Die Ausforschung des Glücks« wird sich unter der Regie Heinrich Breloers dem Leben und Schaffen des deutschen Schriftstellers widmen. Nach dem Ende von »Bloch« wird der WDR einen eigenen Weg mit der psychologisch ausgerichteten Reihe »Über Barbarossaplatz« beschreiben, deren Pilotfolge 2016/17 ausgestrahlt wird. Im WDR FERNSEHEN werden neue regionale Serien wie »Phoenixsee« oder »Der letzte Cowboy« zu sehen sein.

WIR SORGEN FÜR AKTUELLE UND VERLÄSSLICHE INFORMATIONEN FÜR DIE MENSCHEN IN NRW

Die »Aktuelle Stunde« bietet weiterhin regionale Informationen sowie Nachrichten aus Deutschland und der Welt, die für die Menschen in NRW relevant sind.

Aus dem Studio der »Aktuellen Stunde« stammt auch das Nachrichtenmagazin »WDR aktuell«, das viermal täglich die wichtigsten Neuigkeiten sendet. Tagesaktuelle Informationen aus elf Regionen bereitet die »Lokalzeit« auf, während das »3sat-Ländermagazin« und die Sonderprogrammstrecken des WDR FERNSEHENS Bilder und Geschichten aus NRW präsentieren. »WDR extra«, eine der meistgesehenen Sendungen des WDR, reagiert kurzfristig auf aktuelle Ereignisse, »WDR aktuell 100« bringt die bedeutendsten Nachrichten aus NRW in 100 Sekunden im Netz und im Fernsehen.

Ein breites Publikum spricht das Format »daheim + unterwegs« an: Es bietet Informationen, Serviceangebote, Unterhaltung und Studiotalk und ermöglicht seinen Zuschauerinnen und Zuschauern Livebeteiligung, unter anderem über Facebook und Skype. Aktuellen Themen mit einem landespolitischen Bezug geht das WDR FERNSEHEN in seinem landespolitischen Magazin »Westpol« sowie in der »Aktuellen Stunde« und in »WDR aktuell« nach. Reportagen und Dokumentationen aus dem Alltag der Menschen im Westen sind bei »hier und heute« zu sehen.

WIR SETZEN AUF JUNGE TALENTE UND FORMATE

Um die Zielgruppe der 35- bis 55-Jährigen besser als bisher im WDR FERNSEHEN zu erreichen, entstehen innovative Unterhaltungsformate.

Im Comedy- und Kabarettbereich sollen junge Comedians und deren Publikum stärker an den WDR gebunden werden. Fortgesetzt wird neben dem von Carolin Kebekus moderierten »Pussy Terror TV« auch die »RebellComedy«, in der eine Truppe junger Migrantinnen und Migranten der zweiten und dritten Generation einen humorvollen Blick auf die Besonderheiten ihrer Herkunftsländer wirft. Außerdem wird die mit Olli Dittrich entwickelte Parodie auf TV-Formate fortgeführt, wie das etwa in »Frühstücksfernsehen« bereits zu sehen war.

Weiterhin werden für Das Erste Primetimeshows für den Donnerstag und den Sonntag entwickelt. Dazu gehören neue Ausgaben der beliebten Wissens- und Unterhaltungsshow »Frag doch mal die Maus« und »Hirschhausens Quiz des Menschen«. Im WDR FERNSEHEN bleiben die Klassiker »Mitternachtsspitzen« und »Ladies Night« erhalten. Für die im Herbst 2016 nach 20 Jahren eingestellte Unterhaltungsshow »Zimmer frei!« und für »Stratmanns – Jupps Kneipentheater im Pott« sowie die Quizsendung »NRW Duell« entstehen Nachfolgeformate. Im Bereich Dokusoap und Factual Entertainment wird an neuen Formaten gearbeitet.

Ein qualitativ hochwertiges Programm für die ganze Familie präsentiert seit nunmehr 45 Jahren die »Sendung mit der Maus«, während sich die »Sendung mit dem Elefanten« an die Fernsehanfängerinnen und Fernsehanfänger richtet, die sie bei ihrem Eintritt in die Medienwelt kompetent begleitet. Die beiden Flaggschiffe des WDR verfügen inzwischen über eine

eigene App. Im Jahr 2017 entstehen jeweils eine neue Staffel der Fantasyferdeserie »Armans Geheimnis« und der Erfolgsserie »Yakari« sowie weitere Folgen von »Shaun das Schaf«. An Fatih Akins »Die Geister im dritten Stock« wirkt der WDR im Rahmen der Initiative »Der besondere Kinderfilm« federführend mit. Selbstverständlich bleibt die Wissensvermittlung mit Sendungen wie »neuneinhalb« und »Wissen macht Ah!« eine zentrale Kompetenz des WDR, der darüber hinaus im Kinderprogramm auch auf Crossmedialität und neue Verbreitungswege besonderen Wert legt.

Einsfestival wird zu One – Eins für Euch.

Schon länger setzt Einsfestival verstärkt auf Fiktion und Unterhaltung und startete mit geschärftem Profil ins Jahr 2016. Ab 3. September 2016 heißt der Sender One. Das Programm zeigt das Beste, was das Fernsehen für junge Erwachsene zu bieten hat: internationale Serien, Musikfestivals, Roter-Teppich-Events und Sporthighlights. One ist die neue Adresse für ein unterhaltsames und hochwertiges Programm in der ARD. Mit Kreativität und dem Fokus auf das jüngere Publikum zwischen 30 und 49 Jahren ist One im Verbund der ARD-Programmfamilie zudem ein wichtiger Kooperationspartner des „Jungen Angebots“ von ARD und ZDF, das im Oktober startet. Dieses Angebot richtet sich an die 14- bis 29-Jährigen und ist ausschließlich im Netz präsent.

UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Ein die kommenden Jahre wesentlich prägendes Projekt wird die umfassende Sanierung des WDR Filmhauses sein, die im Frühjahr 2015 mit einem Architekturwettbewerb begann und voraussichtlich 2020 abgeschlossen wird.

Für das zwischen 1971 bis 1974 errichtete Gebäude war nach einer langen Nutzungszeit nun eine Sanierung erforderlich. Da sich angesichts des fundamentalen Medienwandels eine Trennung der einzelnen Medien heute als nicht mehr zeitgemäß erweist und zukünftige Arbeitsabläufe eine stärkere Vernetzung der einzelnen Bereiche erfordern, entsteht mit dem ehemaligen Filmhaus nun ein crossmedialer Campus. Dabei ermöglicht die Umstellung von separierten zu integrierten Arbeitszusammenhängen von Redaktion und Produktion eine bessere Kommunikation und kürzere Wege. Dank ihrer flexiblen Gestaltung kann die Gebäude- und Infrastruktur auch den Anforderungen nach 2020 noch gerecht werden.

Mit hellen Flächen, einem modularen Aufbau, einer direkten Anbindung an das Archivhaus und flächendeckendem Anschluss an IT-Basisdienste sowie punktuellen Zugängen zur (Live-)Produktionsinfrastruktur erlaubt das neue Medienhaus ein crossmediales Arbeiten auf der Höhe der Zeit. In den Jahren 2016 und 2017 erfolgen vor den eigentlichen Baumaßnahmen, deren Beginn für Ende 2017 angesetzt ist, die Herrichtung der Ausweichflächen sowie der Leerzug des Gebäudes.

Durch die crossmediale Zusammenarbeit der Redaktionen und eine sich verändernde Arbeitswelt sind generell immer flexiblere Flächennutzungskonzepte erforderlich.

Zugleich besteht infolge von Planstellenabbau und einer kleineren, smarten Produktionstechnik ein abnehmender Flächenbedarf. Dementsprechend wird eine Konzentration sowie mittelfristige Reduktion der Flächen in der Kölner Innenstadt angestrebt. Dabei stehen alle neuen Flächenkonzepte im Zeichen von offener Kommunikation, Austausch und Transparenz.

Neu gestaltet werden darüber hinaus auch das Foyer im Vierscheibenhause und – im Rahmen des Vorhabens Funkhaus 2020 – das Foyer im Funkhaus. Ein weiterer Fokus wird auf die brandschutztechnische Verbesserung mehrerer Gebäude gesetzt. Im Archivhaus hat die Umsetzung des Brandschutzkonzepts bereits begonnen, im Filmhaus steht ein vergleichbares Projekt im Jahr 2017 an.

Unter dem Schlagwort »Managed Workplaces« wird beim WDR eine moderne Arbeitsinfrastruktur etabliert, um Prozesse ökonomischer und effizienter zu gestalten. Dabei kommen vorzugsweise marktübliche Standardprodukte im Hard- und Softwarebereich zum Einsatz: Nach der Einführung von Windows 7, einer neuen »Office«-Suite sowie von Microsoft Exchange wird mit der Technologie »SharePoint« eine moderne Portal- und Kommunikationsplattform bereitgestellt, die neue Wege der Zusammenarbeit ermöglicht. Dank dieser Standardisierung kann die neue Arbeitsinfrastruktur als so-

genannt »Managed Workplace« betrieben werden. Weitere digitale Technologien, etwa das Audiomining, werden in den kommenden Jahren schrittweise Einzug in den WDR halten.

Um den gezielten Zugriff auf Informationen zu allen Medientypen – Audio, Video und Text – zu ermöglichen, wird das derzeit verwendete Medienarchivsystem SAP Archimedex innerhalb der kommenden fünf Jahre durch ein durchweg crossmediales Archivsystem ersetzt. Basierend auf Architekturprinzipien und Technologien, die bereits bei Netflix und Google erfolgreich im Einsatz sind, kann das neue System große Datenmengen in Echtzeit analysieren und auch Social-Media-Daten integrieren. Prozessvereinfachungen und höhere Performance ebenso wie ein modernes Design und ein bedienerfreundliches Interface bringt die Umstellung von SAP auf SAP HANA bei betriebs- und personalwirtschaftlichen IT-Anwendungen.

Mit dem Wechsel von einer klassischen Broadcast- hin zu einer IT-basierten Produktionstechnik reagiert der WDR auf veränderte Produktions- und Rezeptionsbedingungen.

Dabei ziehen eine vernetzte serverbasierte Produktion und die crossmediale redaktionelle Planung und Nutzung von Programmelementen veränderte Arbeitsabläufe in Produktions- und Sendebetrieben nach sich.

Eine neue Produktionsinfrastruktur sowie eine zukunftsorientierte Radioproduktion und -sendung fokussiert das Projekt »Radio 2020«. Kernpunkte sind eine standardisierte, leicht bedienbare Technik, variable Raumkonzepte sowie Flexibilität hinsichtlich Kapazitäten und organisatorischen Veränderungen bei der Zuordnung von Personal und beim Service. Im Zuge von »Radio 2020« erhalten alle Hörfunkprogramme des WDR vergleichbare Arbeitsbedingungen und eine einheitliche, stabile Technik. Dazu wurde bereits von integrierten Produktionsinseln auf eine durchgehende, modulare Produktionsinfrastruktur gewechselt.

Für das Fernsehen ist die derzeitige Ablösung klassischer, bandbasierter Workflows durch filebasierte, bandlose Materialflüsse ein bedeutender Schritt. Die Zentrale Austauschplattform Fernsehen (ZAP) bildet dafür die Schnittstelle, die die heutigen Produktionsinseln miteinander vernetzt. Zusätzlich wird das HiRes-Archiv eingebunden: Von allen Arbeitsplätzen kann damit auf das gesamte digitalisierte Ton- und Bildmaterial im Archiv zugegriffen werden. Zukünftig sollen Funktionalitäten erweitert sowie weitere Redaktionsbereiche angebunden werden.

Unter den ARD-Landesrundfunkanstalten ist der WDR Federführer der sogenannten »smarten Produktion«. Darunter werden aufwands- und budgetangepasste Konzepte zusammengefasst, mit denen Fernsehproduktionsbetriebe gleichermaßen auf steigenden Kostendruck sowie neue Technologien und Produktinnovationen reagieren. Diese Entwicklung birgt Vorteile vor allem bei Produktionen, die mit klassischen Equipments nicht realisierbar wären, sowie für

Programmbereiche mit kleinem Bewegtbildanteil. Über eine umfassende Bewertungsmatrix kann immer wieder individuell evaluiert werden, ob die »smarte Produktion« in einem bestimmten Fall sinnvoll erscheint. Erfolgreich wird die »smarte Produktion« bereits bei Pilotprojekten wie dem Livestreaming von Spielen der dritten Liga aus dem Kölner Südstadion eingesetzt.

Im Radio steht nun ein neues Erstberichterstattungstool bereit: Die multimediale Produktions-App der ARD ist für den mobilen Einsatz konzipiert und erlaubt den Radioreporterinnen und -reportern, über Smartphone oder Notebook Audios aufzunehmen und zu bearbeiten, Liveverbindungen in die Funkhäuser aufzubauen oder Originaltöne und Beiträge in die gewohnten Speicher zu übertragen.

Große Veränderungen stehen im Bereich der digitalen, terrestrischen TV-Verbreitung an: Zehn Jahre nach seiner Einführung in NRW ist der Standard DVB-T an seine technischen Grenzen gelangt und wird von DVB-T2 abgelöst. Das künftige, effizientere Übertragungssystem ermöglicht HD-Bildqualität, eine größere Programmszahl, reduzierte Distributionskosten sowie eine bessere Versorgung. Auch dass hybride Nutzungsformen, wie die Vernetzung des DVB-T2-Empfangs mit Smartphones und Tablets, möglich sind, ist ein wichtiges Argument für den neuen Standard. Die Einführung von DVB-T2 erfolgt auf nationaler Ebene in drei Phasen und startet im ersten Quartal 2017 in den bevölkerungsreichsten Ballungsräumen – und damit in NRW in den Regionen Köln-Bonn-Aachen sowie Düsseldorf-Rhein-Ruhr.

Als Teil einer Hybridstrategie will die ARD Digitalradio über DAB+ konsequent einführen. Die ARD strebt dabei zusammen mit den übrigen Marktbeteiligten an, dass sich das Digitalradio auf allen relevanten Verbreitungswegen entwickelt, wobei der DAB+-Netzausbau je nach Mehrwert für die einzelnen Anstalten und im Rahmen der von der KEF zugewiesenen Mittel in den Sendegebieten der Landesrundfunkanstalten unterschiedlich schnell erfolgen kann. Angenommen wird derzeit, dass nach erfolgter Umstellung die Kosten für die DAB+-Verbreitung inflationsbereinigt 80 Prozent der Kosten für die UKW-Verbreitung betragen werden. Gemeinsam mit der Hörfunkdirektion des WDR hat die DPT einen zweistufigen Ausbauplan entworfen, der bis Ende 2018 beziehungsweise Ende 2020 greifen soll.

Darüber hinaus baut der WDR seine Aktivitäten in den sozialen Medien noch stärker aus und überprüft dafür weitere soziale Netzwerke neben Twitter und Facebook auf ihre Eignung. Im Rahmen von Social TV und Social Radio bietet der WDR zudem kommentierbare Livestreams zu bestimmten Events, Hörfunk- und Fernsehübertragungen und Spielfilmen. Zukunftsträchtige Themen sollen in zeitlich limitierten Einzelprojekten im WDR getestet und entsprechende Workflows entwickelt werden. In der Planung oder auch bereits in der Umsetzung sind beispielsweise Projekte zum Bereich der Virtual Reality beziehungsweise des 360°-Videos, zu Newsgames und zu Social-Media-Entwicklungen.

Multimediale Inhalte aus sozialen Medien schneller in Webseiten einzubinden, soll ein derzeit in der Konzeptionsphase

befindliches Kuratierool ermöglichen. Gerade bei einschneidenden Ereignissen wie Naturkatastrophen und Terroranschlägen wären damit Nachrichten und Reaktionen im Netz im Überblick sichtbar.

Auch die »Sportschau« weitet ihre Aktivitäten in den sozialen Medien in den kommenden Jahren weiter aus. Nach wie vor zentral sind das Livestreaming der »Sportschau«-Sendungen sowie in geringerem Umfang das Web-exklusive Livestreaming von Sportwettbewerben, die im Fernsehen keinen Platz haben. Auch die 2016 neu gestaltete »Sportschau«-App wird für die verschiedenen mobilen Endgeräte technisch weiterentwickelt, daneben sollen auf SmartTV-Plattformen und auf externen Plattformen wie YouTube Videos bereitgestellt werden.

Die strategische Personalentwicklung nimmt beim WDR einen hohen Stellenwert ein. Um die kommenden Herausforderungen zu meistern, ist nicht nur eine hohe Qualifikation der Führungskräfte unabdingbar, auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern muss eine bedarfsgerechte Personalentwicklung ermöglicht und Qualifikationsangebote müssen unterbreitet werden. Zudem ergreift der WDR verschiedene Maßnahmen, um auf personalrelevante betriebliche wie auch gesellschaftliche Entwicklungen – wie etwa die Crossmedialität oder den digitalen Wandel – einzugehen.

DER RECHTLICHE UND POLITISCHE RAHMEN

Die europäischen **urheberrechtlichen Rahmenregeln** werden von der Europäischen Kommission, wie in der »Digitalen Agenda« angekündigt, umfangreich überarbeitet. Auf nationaler Ebene steht eine Gesetzesinitiative für einen dritten Korb zum Urheberrechtsgesetz weiter aus. Dieser müsste die Voraussetzungen dafür schaffen, dass der WDR mit möglichst geringem administrativem Aufwand alle Rechte erwerben kann, die er für die Verbreitungsstrategie seiner Programme und seiner Telemedienangebote auf eigenen, aber auch auf Drittplattformen benötigt. Hierzu wird die Zusammenarbeit mit Verwertungsgesellschaften, die die Rechte bündeln können, immer wichtiger, aber angesichts der Vielfalt der Verbreitungswege und Angebotsformen auch immer komplexer. Intensiv begleitet der WDR die aktuelle **Reform des Urhebervertragsrechts**. Auch auf operativer Ebene wird das Geschäft weiter von den im Jahre 2002 eingefügten Regelungen des Urhebervertragsrechts dominiert sein. Individuelle Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber machen weiterhin vermehrt den sogenannten Fairnessausgleich gemäß § 32a UrhG geltend, eine endgültige Entscheidung dazu steht allerdings noch aus. Die Urheberverbände fordern parallel Verhandlungen über gemeinsame Vergütungsregeln nach § 36 UrhG. Dazu finden Gespräche über zukunftstaugliche Vergütungsmodelle statt, die der zunehmenden Konvergenz und dem veränderten Nutzungsverhalten Rechnung tragen.

Zeit-, kosten- und personalintensiv bleibt auch der sogenannte **»Kabelstreit«**. Diesbezüglich hatten die Gerichte die Klagen der Kabelnetzbetreiber zunächst bis hin zur zweiten Instanz durchgehend abgewiesen. Der BGH hat im Sommer 2015 und zuletzt im April 2016 insgesamt drei Revisionsverfahren gegen die ARD-Landesrundfunkanstalten an die zuständigen Oberlandesgerichte (München, Stuttgart, Düsseldorf) zurückverwiesen. Während der BGH rundfunkrechtliche Ansprüche der Kabelnetzbetreiber auf Abschlüsse entgeltlicher Einspeiseverträge verneinte, war er der Ansicht, dass die Vorinstanzen wettbewerbsrechtliche Tatbestände nicht ausreichend geprüft hätten. Die Instanz-Gerichte müssen nun 2016 neu darüber entscheiden, ob die Kündigung der Einspeiseverträge gültig war. In parallel laufenden verwaltungsgerichtlichen Verfahren wurde vor allem zu der Frage verhandelt, ob Kabelnetzbetreiber nur dann verpflichtet sind, ihren gesetzlichen »Must-Carry«-Pflichten nachzukommen, wenn zuvor von den Programmveranstaltern ein (entgeltlicher) Einspeisevertrag abgeschlossen wurde. Die Kabelnetzbetreiber setzen im Übrigen ihre Praxis der Ausspeisungen fort. Während zuvor lediglich Nicht-Must-Carry-Programme aus dem Bouquet genommen wurden, hat man 2015 damit begonnen, die gesetzlichen Einspeiseverpflichtungen bezüglich analoger Must-Carry-Programme zu missachten. Konkret werden in den Netzen von Unitymedia in Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen die analogen Angebote von Phoenix und 3sat sowie von ARTE und KiKA nur noch zeitpartagiert verbreitet. Hierzu sind mehrere Verwaltungsverfahren anhängig.

Vor allem im Hinblick auf den Umstieg von DVB-T auf DVB-T2 und die Sicherung der terrestrischen Versorgung bis mindestens zum Jahr 2025 steht das Thema **Frequenzen** verstärkt im Fokus. Besonderer Aufmerksamkeit bedürfen weiterhin Fragen der Sicherung eines offenen Internets, insbesondere im Hinblick auf die Konkretisierung der Regelungen im Rahmen der »Telecommunications Single Market«-Verordnung in der EU durch Leitlinien des Regulierungsgremiums BEREC. Insoweit muss sichergestellt werden, dass grundsätzlich keine Priorisierung von Inhalten oder unzulässige Eingriffe in den Datenverkehr erfolgen oder durch sogenannte »Managed« beziehungsweise »Specialised Services« ein Zweiklasseninternet entsteht.

Weiterhin werden auch Fragen zur **Zukunft der Medienordnung** intensiv zu begleiten sein. Die Bund-Länder-Kommission zur Medienkonvergenz, die im Dezember 2014 von der Bundeskanzlerin und den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder eingesetzt worden war, hat im Juni 2016 ihren Abschlussbericht vorgelegt. Darin schlagen Bund und Länder anhand der übergeordneten Themenbereiche AVMD-Richtlinie, Kartellrecht/Vielfaltssicherung, Intermediäre, Jugendschutz/Jugendmedienschutz und Plattformregulierung Anpassungen der deutschen und europäischen Medienordnung an die zunehmende Konvergenz im Medienbereich vor. Die erarbeiteten Ergebnisse sollen nun mit gesetzlichen und staatsvertraglichen Änderungen umgesetzt werden. Aus Sicht der ARD wird dabei insbesondere die vereinbarte Anpassung der rundfunkstaatsvertraglichen Plattformregulierung maßgebliche Bedeutung haben, um im Sinne von Medien- und Meinungsvielfalt die Auffindbarkeit von Inhalten zu sichern. Maßgebliches übergreifendes Ergebnis der Beratungen der Bund-Länder-Kommission ist insofern, dass die drei Grundprinzipien Transparenz, Diskriminierungsfreiheit und Nutzerautonomie künftig für alle Plattformen – ob »Medienplattform« oder »Intermediär« – gelten sollen.

Die Arbeit an einer **Weiterentwicklung der AVMD-Richtlinie** nimmt inzwischen konkrete Formen an. Nach verschiedenen Konsultationen und einem sogenannten »REFIT«-Verfahren liegen seit Ende Mai 2016 Vorschläge der Europäischen Kommission für eine Überarbeitung der Richtlinie vor. Die ARD begrüßt den Erhalt des sogenannten »Herkunftslandsprinzips« und die maßvolle Weiterentwicklung des Anwendungsbereichs. Im Laufe des anstehenden Gesetzgebungsprozesses gilt es aber noch, auf Europäischer Ebene für Regeln zur Auffindbarkeit und Signalintegrität zu werben. Grundsätzlich begrüßt die ARD auch das Anliegen der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments, die Unabhängigkeit audiovisueller Regulierungsstellen in den Mitgliedstaaten zu stärken.

Die ARD unterstützt solche Regulierungsvorschläge, die mit der verfassungsrechtlich vorgegebenen Struktur der binnenpluralen Aufsichtsgremien des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu vereinbaren sind.

Wichtig bleibt auch das Engagement, Liberalisierungszusagen der EU und ihrer Mitgliedstaaten im Bereich des internationalen Handels zu verhindern. Aktuell geht es vor allem darum, im Kontext des geplanten EU-US-Freihandels- und Investitionsschutzabkommens und der plurilateralen Gespräche auf WTO/GATS-Ebene (TiSA) sicherzustellen, dass die EU und ihre Mitgliedstaaten die Möglichkeiten behalten, bestehende Regeln und Maßnahmen zum **Schutz der kulturellen Vielfalt und des Medienpluralismus** auch auf die neuen Herausforderungen der digitalen, konvergenten Medienwelt anzuwenden.

Mit Blick auf das **europäische Beihilferecht** ist fortwährend darauf zu achten, dass die Mitgliedstaaten in Rundfunkregulierungsfragen zuständig und gemeinschaftliche Kompetenzen weitgehend beschränkt bleiben.

Seit der Einführung des **Rundfunkbeitrags** stellen sich neben verwaltungstechnischen und organisatorischen Herausforderungen weiterhin auch viele rechtliche Fragen. Alle Verfassungs- und Verwaltungsgerichte, die sich bis heute mit den Regelungen des Rundfunkbeitrags befasst haben, haben diesen übereinstimmend für verfassungsgemäß und rechtmäßig erklärt. Zuletzt hat das Bundesverwaltungsgericht mit Urteilen vom 18. März und 15. Juni 2016 die Rechtmäßigkeit des Rundfunkbeitrags im privaten Bereich bestätigt. Die Revisionen der Kläger wurden zurückgewiesen. Noch nicht entschieden hat das Bundesverwaltungsgericht zur Beitragspflicht im nicht privaten Bereich. Mit einer Entscheidung zu dieser Fragestellung wird Ende 2016 gerechnet.

Die deutliche Zunahme an **wettbewerbsrechtlichen** Vorgängen mit medienpolitischem Bezug wird sich auch im Berichtszeitraum fortsetzen. Die begrüßenswerte zunehmende Sensibilisierung für kartellrechtliche Probleme führt zu einem Anstieg von Prüf- und Beratungsanfragen aus verschiedenen Bereichen des WDR.

Auch die fusionsrechtliche Prüfung von Einzelvorhaben ist von Bedeutung, zumal gerade im Telekommunikations- und Produktionsbereich eine Konzentrationswelle zu beobachten ist. Außerdem hat die Europäische Kommission im Zusammenhang mit der Strategie für einen digitalen Binnenmarkt Sektoruntersuchungen im Bereich des digitalen Handels (auch mit audiovisuellen Inhalten) durchgeführt, deren Ergebnisse es, soweit der WDR betroffen ist, auszuwerten und zu begleiten gilt.

Die umfassende Reform des **Vergaberechts** wurde mit der Umsetzung der Richtlinien 2014/23-25/EU durch den nationalen Gesetzgeber zum 18. April 2016 abgeschlossen. Die Auslegung und Anwendung der neuen Vorschriften wird sowohl in den Beschaffungsstellen als auch im Justizariat zunächst zu einem erhöhten Beratungsaufwand führen.

Die Herausforderungen, denen der WDR gegenübersteht, seien sie programmstrategischer Natur, wie die Verstärkung crossmedialer Strukturen und Arbeitsweisen, oder finanzieller Natur, wie die notwendigen Sparmaßnahmen, führen für das Justizariat zu einem erhöhten Beratungs- und Betreuungsaufwand unter arbeits-, mitbestimmungsrechtlichen und tarifvertraglichen Gesichtspunkten. Insbesondere im Zuge der anstehenden und schon begonnenen Einsparungen im Personalbereich stellen sich vermehrt **arbeitsrechtliche Fragen**. Gleichzeitig fährt der WDR auch den Einsatz von AÜG-Kräften erheblich zurück. Diese Prozesse führen zu einem erhöhten Beratungsbedarf des Hauses. Mit dem Personalabbau geht außerdem ein Anstieg von Rechtsstreiten einher, insbesondere wegen des Auslaufens befristeter Verträge.

Am 13. Februar 2016 ist das **novellierte WDR-Gesetz** in Kraft getreten. Dadurch werden sich Änderungen in der WDR-Satzung und in der Geschäftsordnung des Rundfunkrats beziehungsweise weiterer interner WDR-Vorschriften ergeben. Die Auslegung und Anwendung der neuen Vorschriften werden zudem einen erhöhten Beratungsaufwand im Justizariat bedingen.

FINANZEN

GESAMTÜBERBLICK

Der gemäß § 9 der Finanzordnung des WDR dem Haushaltsplan des WDR beizufügende Vorbericht vermittelt einen Überblick über den Stand und die Entwicklung der Haushaltswirtschaft des Haushaltsjahres 2017, insbesondere im Vergleich zum vorangehenden Haushaltsjahr.

Im Vergleich zu den Ansätzen des Vorjahrs stellt sich der Haushaltsplan 2017 wie folgt dar:

HAUSHALTSPLAN GESAMTÜBERSICHT

	SOLL 2017	VERGLEICHS-SOLL	VERÄNDERUNG	
	TEURO	2016 TEURO	TEURO	PROZENT
Betriebshaushaltsplan				
Erträge	1.396.026,6	1.421.943,0	- 25.916,4	- 1,8
Aufwendungen	1.523.691,0	1.618.957,0	- 95.266,0	- 5,9
Überschuss (+)/Fehlbetrag (-)	- 127.664,4	- 197.014,0	+ 69.349,6	
Finanzplan				
Mittelaufbringung	507.536,1	371.809,0	+ 135.727,1	36,5
Mittelverwendung	302.031,1	374.579,0	- 72.547,9	- 19,4
Überschuss (+)/Fehlbetrag (-)	+ 205.505,0	- 2.770,0	+ 208.275,0	

Im **Betriebshaushaltsplan** werden gemäß der vom WDR-Gesetz geforderten Anwendung der für Aktiengesellschaften geltenden Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung Aufwendungen und Erträge veranschlagt. Insofern enthält der Betriebshaushaltsplan auch solche Aufwendungen und Erträge, die keine Einnahmen und Ausgaben darstellen, also kalkulatorischen Charakter haben (zum Beispiel Abschreibungen und Rückstellungszuführungen). Gemäß § 34 Abs. 4 WDR-Gesetz wird der Ausgleich von Erträgen und Aufwendungen gefordert. Dieser erfolgt entsprechend § 27 Absatz 3 FinO-WDR (Finanzordnung des WDR) dadurch, dass der Fehlbetrag von 127,7 Millionen Euro dem Eigenkapital entnommen wird.

Der **Finanzplan** dient der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen (liquiditätsmäßigen) Ergebnisses, das sich aus der Differenz von Einnahmen und Ausgaben ergibt.

Die Gliederung des Finanzplans erfolgt nach Mittelaufbringung und Mittelverwendung. Zum Zwecke der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses wird das Ergebnis des Betriebshaushalts derart in den Finanzplan übertragen, dass ein Überschuss den Positionen der Mittelaufbringung, ein Fehlbetrag der Mittelverwendung zugeordnet wird. Anschließend werden die im Betriebsergebnis enthaltenen kalkulatorischen Elemente eliminiert. Hierzu werden alle nicht geld-/finanzwirksamen Aufwendungen (zum Beispiel Abschreibungen) als Mittelaufbringung und alle nicht geld-/finanzwirksamen Erträge (zum Beispiel Auflösung von längerfristigen Rückstellungen) als Mittelverwendung in den Finanzplan übernommen.

Ergänzend werden im Finanzplan die nicht erfolgswirksamen Einnahmen (zum Beispiel Darlehensrückflüsse) als Mittelaufbringung und alle nicht erfolgswirksamen Ausgaben, vor allem die Investitionen und die Zuführung zum Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung, als Mittelverwendung ausgewiesen. Gemäß § 34 Absatz 4 WDR-Gesetz wird der Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben gefordert. Dieser erfolgt entsprechend § 28 Absatz 2 FinO-WDR dadurch, dass der Überschuss von 205,5 Millionen Euro der **Allgemeinen**

Ausgleichsrücklage zugeführt wird. Es ergibt sich danach Ende 2017 planerisch eine Allgemeine Ausgleichsrücklage von 243,9 Millionen Euro.

Die wesentlichen Veränderungen der Aufwendungen und Erträge beziehungsweise der Positionen der Mittelverwendung und Mittelaufbringung im Vergleich zum Haushaltsplan des Vorjahrs werden nachfolgend im Einzelnen dargestellt.

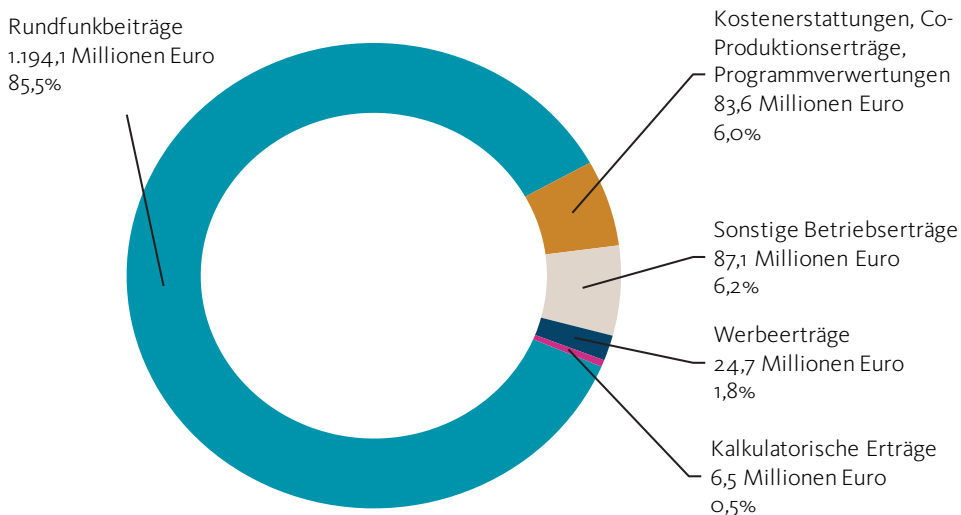
BETRIEBSHAUSHALTSPLAN

Der Betriebshaushaltsplan 2017 weist mit dem Fehlbetrag von 127,7 Millionen Euro im Vergleich zum geplanten Fehlbetrag von 197,0 Millionen Euro im Jahr 2016 eine Ergebnisverbesserung von 69,3 Millionen Euro aus. Sie saldiert sich aus Wenigererträgen von 25,9 Millionen Euro und Wenigeraufwendungen von 95,2 Millionen Euro (Sonder-effekt: geringere Zuführung zu den Rückstellungen für die Altersversorgung – 107,3 Millionen Euro, kalkulatorisch).

Erträge

Die geplanten Erträge im Betriebshaushaltsplan 2017 werden mit insgesamt 1.396,0 Millionen Euro veranschlagt. Ihre Zusammensetzung nach den wichtigsten Ertragsarten gemessen an der Höhe der Erträge zeigt die folgende Übersicht:

GESAMTERTRÄGE 1.396,0 MILLIONEN EURO ZUSAMMENSETZUNG NACH ERTRAGSARTEN



Die höchsten Erträge für den WDR sind die **Erträge aus Rundfunkbeiträgen**. Sie werden für 2017 mit insgesamt 1.194,1 Millionen Euro (= 85,5 Prozent der Gesamterträge) um 8,1 Millionen Euro (- 0,7 Prozent) geringer sein als 2016 erwartet.

Im Rahmen der Rundfunkbeiträge werden auch die dem WDR nach § 47 Satz 1 WDR-Gesetz in Verbindung mit § 116 Absatz 1 Satz 2 LMG NRW zustehenden Mittel ausgewiesen.

Es handelt sich hierbei um den neuen ab 2017 geltenden 50-prozentigen Anteil am einheitlichen Rundfunkbeitrag (vorher 45 Prozent) gemäß § 10 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag zur Finanzierung der Aufgaben der Landesmedienanstalten und um die von der Landesanstalt für Medien nicht verbrauchten Mittel.

Diese Summe ist nach § 47 Satz 2 des WDR-Gesetzes:

1. in Höhe von 90 Prozent jährlich für die Film- und Hörspielförderung der Film- und Medienstiftung NRW GmbH,
2. in Höhe von vier Prozent jährlich für die Förderung von Aus- und Weiterbildung durch die Film- und Medienstiftung NRW GmbH sowie
3. in Höhe von sechs Prozent jährlich für die Förderung von Medienentwicklung, Medienqualität und Medienbildung durch die Grimme-Institut GmbH zu verwenden.

In der Haushaltsplanung wurden dabei zunächst lediglich die 50 Prozent aus dem Anteil an dem einheitlichen Rundfunkbeitrag geplant; die von der Landesanstalt für Medien nicht verbrauchten Mittel werden erst mit deren endgültigen

Jahresabschlüssen festgestellt. Der dem WDR aus den Rundfunkbeiträgen zustehende zusätzliche Anteil wird für 2017 mit 15,3 Millionen Euro erwartet. Ohne diesen Anteil betragen daher die originären Beitragserträge des WDR für 2017 voraussichtlich (1.194,1 Millionen Euro - 15,3 Millionen Euro =) 1.178,8 Millionen Euro.

Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) hat den Landesregierungen und Landesparlamenten in ihrem 20. Bericht eine Beitragsanpassung ab dem 1. Januar 2017 auf monatlich 17,20 Euro je Beitragszahlerin und Beitragszahler empfohlen. Da die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder im Juni 2016 keine Entscheidung über die Höhe des zukünftigen Rundfunkbeitrags getroffen haben, plant der WDR in seiner aktuellen Haushaltsplanung weiterhin mit dem aktuell gültigen Rundfunkbeitrag von monatlich 17,50 Euro. Aus Vorsichtsgründen wird der WDR aber seinen Anteil am von der KEF in ihrem 20. Bericht festgestellten Überschuss der ARD (378 Millionen Euro) als Beitragsmehrerträge einer Sonderrücklage zuzuführen.

Laut § 8 des Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrags in der Fassung des 16. Rundfunkänderungsstaatsvertrags (RÄStV) gilt aktuell der Rundfunkbeitrag von 17,50 Euro. Der Rundfunkbeitrag wird wie folgt auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk verteilt:

ZUSAMMENSETZUNG DES MONATLICHEN RUNDFUNKBEITRAGS 17,50 EURO

AUFTEILUNG DES MONATLICHEN RUNDFUNKBEITRAGS	ARD	ZDF	DRADIO	LMA	GESAMT
Rundfunkbeitrag	12,3685 Euro	4,3230 Euro	0,4762 Euro	0,3323 Euro	17,50 Euro
prozentualer Anteil	70,6771%	24,7029%	2,7211%	1,8989%	100,0%

Die **Erträge aus sonstigen Kostenerstattungen** (41,8 Millionen Euro, einschließlich derjenigen anderer Rundfunkanstalten unter anderem für Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben, die vom WDR federführend betreut werden), die **Erträge aus Co-Produktionen und Co-Finanzierungen** (35,5 Millionen Euro) und die **Erträge aus Programmverwertungen** (6,3 Millionen Euro) betragen zusammen 83,6 Millionen Euro. Sie werden gegenüber dem Vorjahr – 10,2 Millionen Euro niedriger veranschlagt. Die geplanten Mindererträge entfallen im Wesentlichen auf die Erträge aus sonstigen Kostenerstattungen und sind begründet durch die vom WDR federführend betreute Fußball-Europameisterschaft 2016 in Frankreich. Da im Haushaltsjahr 2017 kein vergleichbares Sportgroßereignis stattfindet, fallen im Planjahr keine Kostenerstattungen (Hörfunk, Fernsehen sowie Produktion und Technik) an.

Auf die geplanten **Sonstigen Betriebserträge** entfallen 87,1 Millionen Euro im Betriebshaushaltsplan 2017 (2016: 84,7 Millionen Euro). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Zinserträge, Erträge aus Mieten und Pachten sowie Übrige Betriebserträge. Der Anstieg gegenüber der Vorjahresplanung (+ 2,4 Millionen Euro) resultiert überwiegend aus Ausgleichszahlungen im Zusammenhang mit dem zweckgebundenen Anteil zur Schließung der Altersversorgungs-Deckungsstocklücke.

Die erwarteten **Erträge aus der Rundfunkwerbung** setzen sich aus der Abgabe der WDR mediagroup GmbH gemäß § 3 Absatz 2c) der WDR-Satzung und den Erträgen aus verbundenen Unternehmen zusammen. Die Planung der Erträge aus der Rundfunkwerbung erfolgt entsprechend der seit 2001 geltenden Regelung zur Besteuerung der Werbeerträge. Hier wird ein pauschaler Gewinnanteil von 16 Prozent an den Nettoumsätzen aus der Hörfunk- und Fernsehwerbung als Bemessungsgrundlage für die Besteuerung herangezogen. Die Erträge aus verbundenen Unternehmen ergeben sich aus dem pauschalen Gewinnanteil von 16 Prozent und dem Ergebnis aus den Sonstigen Geschäftsfeldern. Die Abgabe gemäß § 3 Absatz 2c) der WDR-Satzung ermittelt sich aus den Gesamterträgen der WDR mediagroup GmbH abzüglich aller Aufwendungen sowie der oben genannten Erträge aus verbundenen Unternehmen. Die dem WDR von seiner Werbetochter WDR mediagroup GmbH zufließenden Erträge aus verbundenen

Unternehmen und der Abgabe werden für 2017 mit zusammen 24,8 Millionen Euro erwartet. Im Vergleich zu 2016 ergibt sich planerisch ein geringerer Werbeertrag beim WDR von - 10,8 Millionen Euro, was im Wesentlichen auf die am 27. Januar 2016 vom NRW-Landtag beschlossene Werbezeitenreduzierung im Hörfunk zurückzuführen ist. Der Anteil der Werbeerträge an den Gesamterträgen liegt bei 1,8 Prozent.

Bei Berücksichtigung der von der WDR mediagroup GmbH finanzierten TV-Werberahmenprogrammkosten in Höhe von 33,9 Millionen Euro als Finanzierungsbeitrag der Werbung ergäbe sich ein **Ertragsanteil der Werbung von 4,2 Prozent**.

Die **kalkulatorischen Erträge** belaufen sich im Betriebshaushaltsplan 2017 auf 6,5 Millionen Euro. Sie waren für 2016 mit 5,7 Millionen Euro geplant. Hierbei handelt es sich um nicht einnahmewirksame Erträge, wie die Veränderung des Programmvermögens, die Anderen aktivierten Eigenleistungen sowie die Auflösung von Rückstellungen. Aufgrund der Berücksichtigung der Preissteigerungsrate des Programmaufwands von 2,01 Prozent (Vorjahr: null Prozent) kommt es zu einem höheren Ansatz beim Bestand des Programmvermögens.

Aufwendungen

Die Aufwendungen im Betriebshaushaltsplan 2017 werden mit insgesamt rund 1.523,7 Millionen Euro veranschlagt und setzen sich gegliedert nach den wichtigsten Aufwandsbestandteilen wie folgt zusammen:

AUFWENDUNGEN	2017		2016		VERÄNDERUNG TEURO
	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT	
Arbeitsentgelte und soziale Aufwendungen	372.551,0	24,5	370.050,0	22,9	+ 2.501,0
Altersversorgung, Altersteilzeit und Vorruhestand	86.760,0	5,7	84.203,0	5,2	+ 2.557,0
Personalaufwendungen	459.311,0	30,2	454.253,0	28,1	+ 5.058,0
Direkter Programmaufwand Hörfunk	82.134,0	5,4	80.955,0	5,0	+ 1.179,0
Direkter Programmaufwand Fernsehen	387.442,0	25,3	408.022,0	25,2	- 20.580,0
Direkter Programmaufwand	469.576,0	30,7	488.977,0	30,2	- 19.401,0
Finanzierungsanteile an Gemeinschaftseinrichtungen und -aufgaben	159.909,0	10,6	143.534,0	8,9	+ 16.375,0
Sonstige Sachaufwendungen	131.758,0	8,6	121.965,0	7,5	+ 9.793,0
Gebäudeaufwendungen	51.848,0	3,4	50.461,0	3,1	+ 1.387,0
Abschreibungen (ohne Abschreibungen auf Sachanlagen etc, in kalkulatorischen Aufwendungen enthalten), Steuern, Versicherungen, Andere Aufwendungen	38.743,0	2,5	38.550,0	2,4	+ 193,0
Sonstige Aufwendungen	382.258,0	25,1	354.510,0	21,9	+ 27.748,0
Kalkulatorische Aufwendungen	212.546,0	14,0	321.217,0	19,8	- 108.671,0
Gesamte Aufwendungen	1.523.691,0	100,0	1.618.957,0	100,0	- 95.266,0

Die Abweichungen im Vorjahresvergleich erklären sich wie folgt:

PERSONALAUFWENDUNGEN

Die **Arbeitsentgelte und Sozialen Aufwendungen** (ohne Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen) für die im aktiven Dienst stehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden für 2017 mit 372,6 Millionen Euro veranschlagt. Gegenüber dem Haushaltsplan 2016 ist dies ein Anstieg um + 2,5 Millionen Euro (+ 0,7 Prozent). Dem Planwert der Gehälter für Festangestellte und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Zeitverträgen und Planstellen liegt im Haushaltsjahr 2017 eine kalkulatorische Stellenbesetzungsquote von 96 Prozent zugrunde. Nach Auslaufen des aktuellen WDR-Vergütungstarifvertrags zum 31. März 2017 wird der Ansatz für die Gehälter und Löhne um 2,25 Prozent gesteigert. Dies entspricht dem von der KEF im 20. Bericht anerkannten Steigerungsbedarf. Des Weiteren ist ein Abbau von weiteren 145 Planstellen berücksichtigt.

Die **Aufwendungen für die Altersversorgung** (ohne die Zuführungen zur Altersversorgungsrückstellung), **die Altersteilzeit und den Vorruhestand** betreffen die vom WDR zu leistenden Zahlungen an ehemalige WDR-Mitarbeiterinnen

und -Mitarbeiter in Form von Rentenzahlungen, Beihilfen und Unterstützungen sowie die voraussichtlichen Aufwendungen für die Altersteilzeit und den Vorruhestand und liegen bei insgesamt 86,8 Millionen Euro. Im Vorjahresvergleich werden diese Aufwendungen infolge der unterstellten Tarifierung beziehungsweise der Steigerungsrate um 2,6 Millionen Euro steigen.

SACHAUFWENDUNGEN

Die **direkten Aufwendungen des Programms** werden mit zusammen 469,6 Millionen Euro geplant und teilen sich auf in den direkten Programmaufwand Hörfunk mit 82,1 Millionen Euro und den direkten Programmaufwand Fernsehen mit 387,5 Millionen Euro. Es handelt sich hierbei um die durch die Programme unmittelbar verursachten Aufwendungen, wie zum Beispiel Honorare, Lizenzen, Aufwendungen für Auftragsproduktionen oder unmittelbar programmbezogene Reisekosten. Insbesondere aufgrund der fehlenden Sportgroßereignisse 2017 ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang der Programmaufwendungen im Fernsehen von rund fünf Prozent. Darüber hinaus stehen in erheblichem Umfang weitere Kosten in unmittelbarem Zusammenhang mit der Programmbeschaffung, -herstellung und -verbreitung an. Hierzu zählen zum Beispiel die Personalaufwendungen für die

redaktionellen sowie die produktions- und sendetechnischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vergütungen für technische Leistungen für die Rundfunkversorgung und anteilige Aufwendungen für Programmgemeinschaftsaufgaben, wie zum Beispiel die Programmdirektion Deutsches Fernsehen. Die restlichen Aufwendungen betreffen nicht direkt programmbezogene Gemeinschaftseinrichtungen und -aufgaben (zum Beispiel Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio), Personal- und Sachaufwendungen für zentrale Aufgaben, Allgemeine Dienste und Allgemeine Technik.

Die vom WDR aufzubringenden **Finanzierungsanteile an Gemeinschaftseinrichtungen und -aufgaben** belaufen sich 2017 voraussichtlich auf 159,9 Millionen Euro. Hierbei handelt es sich um die Finanzierungsanteile des WDR an Gemeinschaftseinrichtungen und -aufgaben (zum Beispiel Programmdirektion Deutsches Fernsehen, Hauptstadtstudio Berlin sowie Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio) sowie um die Zuwendungen des WDR zum Finanzausgleich. Außerdem werden hier die Finanzierungsanteile am Europäischen Fernsehkanal ARTE sowie die Aufwendungen für den ARD/ZDF-Kinderkanal KiKA (hier für die Finanzierung der Kosten der Zentrale in Erfurt), den ARD/ZDF-Ereignis- und Dokumentationskanal Phoenix, die ARD-Beteiligung an 3sat, ARD-Digital, das digitale Programmangebot der ARD, und ab 2017 auch das »Junge Angebot von ARD/ZDF« ausgewiesen. Gegenüber 2016 werden die Finanzierungsanteile des WDR an diesen Gemeinschaftsverpflichtungen um 16,4 Millionen Euro höher veranschlagt. Diese resultieren im Wesentlichen aus Mehraufwendungen bei den Sparten- und gemeinsamen Programmen und den Zuwendungen zum Finanzausgleich.

Bei den **Sonstigen Sachaufwendungen** handelt es sich um die geplanten Sachaufwendungen der **Organe, der Intendanz** sowie des **Programmbereichs Internet** und der **Direktion Produktion und Technik** sowie die Sachaufwendungen der **Verwaltung**. Diese belaufen sich 2017 voraussichtlich auf insgesamt 131,8 Millionen Euro und liegen damit um + 9,8 Millionen Euro beziehungsweise + 8,0 Prozent über dem Vorjahr. Ursächlich hierfür ist der von der KEF im 20. Bericht anerkannte Mehrbedarf für Programmaufwendungen, die über eine zusätzliche Dotierung der Mittel für den Programminnovationsetat/Verjüngungstopf des Intendanten berücksichtigt werden. Ferner werden Mehraufwendungen bei der Programmverbreitung geplant.

Der Anteil der Aufwendungen für die »**klassische Verwaltung**« (inklusive Personal- und Gebäudekosten) beläuft sich auf 3,22 Prozent der Gesamtaufwendungen.

Selbst unter Einbeziehung der Intendanz und des im WDR dem Intendanten zugeordneten Justiziariats liegt der Anteil der tatsächlichen (Ist-)Verwaltungskosten an den Gesamtkosten bei lediglich rund 3,71 Prozent. Der Mittelwert für die ARD beträgt hier 3,69 Prozent (Wert 2014).

Die **Gebäudeaufwendungen** im Einzelplan K werden mit einem Betrag von 51,8 Millionen Euro veranschlagt und liegen damit + 2,7 Prozent (+ 1,4 Millionen Euro) über dem Vorjahr.

Der Anstieg ist im Wesentlichen durch höhere geplante Bau-sondermaßnahmen an den Senderstandorten zum Abbau des Sanierungsstaus bedingt.

Die **Steuern** (für die beim WDR existierenden Betriebe gewerblicher Art - BgA), **Versicherungen, Anderen Aufwendungen** (ohne BilMoG-Umstellungsaufwand Konto 481491) sowie **Abschreibungen auf Finanzanlagen** werden für 2017 mit zusammen 38,7 Millionen Euro erwartet und liegen damit um + 0,2 Millionen Euro über den Ansätzen des Vorjahres.

Zu den **kalkulatorischen Aufwendungen** (212,5 Millionen Euro) gehören die Zuführungen zu den Altersversorgungsrückstellungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des WDR in Höhe von 149,8 Millionen Euro (- 107,2 Millionen Euro) einschließlich des ausgewiesenen Umstellungseffekts in Höhe von jährlich 17,1 Millionen Euro, der aus der Neubewertung der Altersversorgungsrückstellungen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) resultiert. Den Zuführungen zu den Altersversorgungsrückstellungen liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten (Vorschaurechnung) zugrunde. Der geplante Rückgang der Rückstellungszuführungen ist im Wesentlichen auf den Anstieg des Rechnungszinssatzes von 3,16 Prozent auf 3,71 Prozent im Jahr 2017 zurückzuführen. Das Soll 2016, mit dem das Soll 2017 verglichen wird, basiert noch auf dem durchschnittlichen Marktzinssatz für Papiere mit 15-jähriger Laufzeit der letzten sieben Jahre, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird. Die Erhöhung des Zinssatzes zum Soll 2017 ist im Wesentlichen auf die gesetzliche Änderung vom Februar 2016 für die Berechnung des Rechnungszinssatzes/BilMoG-Zinssatzes zurückzuführen. Danach wird ab 1. Januar 2016 der durchschnittliche Marktzinssatz für Papiere mit 15-jährigen Laufzeiten der letzten zehn Jahre verwendet.

Die Rückstellung für Jubiläumsverpflichtungen wird mit 0,3 Millionen Euro berücksichtigt.

Ebenfalls in den kalkulatorischen Aufwendungen enthalten sind die Abschreibungen auf Sachanlagen, die mit einem Volumen von 62,5 Millionen Euro (- 1,0 Millionen Euro) knapp unter dem Vorjahresniveau liegen.

FINANZPLAN

Im Vergleich zum geplanten Fehlbetrag von 2,8 Millionen Euro im Finanzplan 2016 bedeutet das Ergebnis des Haushaltsplanes 2017 mit einem finanzwirtschaftlichen Überschuss von 205,5 Millionen Euro eine Ergebnisverbesserung von 208,3 Millionen Euro. Sie saldiert sich aus Verbesserungen bei der Mittelaufbringung von 135,7 Millionen Euro und bei der Mittelverwendung von 72,6 Millionen Euro. Hier wirkt sich als Einmaleffekt die Verwendung der Beitragsmehrerträge 2013 bis 2016 von 259,7 Millionen Euro aus.

Mittelaufbringung

Als kalkulatorische Aufwandspositionen tragen einerseits die aus dem Betriebshaushaltsplan übernommenen **Abschreibungen** in Höhe von 62,5 Millionen Euro zur Mittelaufbringung im Finanzplan bei. Darüber hinaus fließen an dieser Stelle die ebenfalls kalkulatorischen **Zuführungen zur Rückstellung für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung** mit insgesamt 153,5 Millionen Euro (inkl. GSEA und BilMoG-Umstellungseffekt) in das finanzwirtschaftliche Ergebnis ein.

Die Position **Abgang von Sachanlagen** ist mit einem Ansatz von 0,5 Millionen Euro in der Mittelaufbringung enthalten und betrifft den Netto-Buchwert der infolge von Verkauf oder Verschrottung in Abgang gestellten Gegenstände.

Die Entnahme aus der **Sonderrücklage für Programminnovationen** in Höhe von 4,6 Millionen Euro dient 2017 der Finanzierung des »Jungen Angebots« und der Mehrbedarfe für Phoenix, One (ehemals Einsfestival) und Tagesschau24.

Die Entnahme aus der **Sonderrücklage Immobilienkonzept** wird für die Miete in Höhe von 2,1 Millionen Euro von Büro- und Lagerflächen im DuMont-Carré im Jahr 2017 verwendet.

Die geplante Entnahme aus der **Sonderrücklage Bausanierungsmaßnahmen** in Höhe von 1,5 Millionen Euro wird für die Sanierung des Filmhauses im Jahr 2017 verwendet.

In 2017 werden 3,8 Millionen Euro aus der **Sonderrücklage für das Projekt Crossmedialität** entnommen. Im Wesentlichen werden Baumaßnahmen für das Projekt hieraus finanziert.

Die **Sonderrücklage zum Ausgleich der Haushalte 2017 bis 2020** wird 2017 vollständig (17,2 Millionen Euro) aufgelöst.

Laut 20. KEF-Bericht wurden die Beitragsmehrerträge aus der Periode 2013 bis 2016 vollständig in das Verfahren der Bedarfsermittlung für die Periode 2017 bis 2020 eingespeist. Daher werden diese in Höhe von 259,7 Millionen Euro im Jahr 2017 der **Sonderrücklage Beitragsmehrerträge** komplett entnommen.

Bei der im Haushaltsplan 2017 veranschlagten **Abnahme der Beteiligungen** in Höhe von rund 0,7 Millionen Euro handelt es sich um ratierliche Kapitalrückzahlungen der WDR German Broadcasting Centre Brussels S.P.R.L. (Studio Brüssel).

2017 werden **Darlehensrückflüsse** von innerbetrieblichen Darlehen für Kraftfahrzeuge und allgemeine Darlehen in Höhe von 0,9 Millionen Euro erwartet.

Mittelverwendung

Der **Fehlbetrag aus dem Betriebshaushalt** ist mit 127,7 Millionen Euro um rund 69,3 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr und auf die Mittelverwendungsseite des Finanzplans zu übertragen.

Die Übernahme nicht kassenwirksamer Ertragspositionen aus dem Betriebshaushaltsplan in den Finanzplan betreffen die **Anderen aktivierten Eigenleistungen** mit 6,0 Millionen Euro, den **Anspruch an die Rückdeckungspensionskasse bbp** mit 22,4 Millionen Euro, die **Sonstige Mittelverwendung** (0,1 Millionen Euro) und die **Auflösung der Rückstellung für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung** (0,1 Millionen Euro).

Im Nicht-Sportjahr 2017 überwiegen die **Anzahlungen auf das Programmvermögen** mit 3,6 Millionen Euro für Vorauszahlungen auf Lizenzen für Sportgroßveranstaltungen die Entnahmen.

Im Finanzplan 2017 werden Mittel für **Investitionen in das Sachanlagevermögen** in Höhe von 64,8 Millionen Euro berücksichtigt. Im Vergleich zum Eckwert 2017 (69,3 Millionen Euro) aus der letztjährigen Mittelfristigen Finanzplanung 2015 bis 2019 bedeutet dies einen Rückgang um 4,5 Millionen Euro. Dieser ist auf den angepassten Zahlungsplan zur Sanierung des Filmhauses zurückzuführen.

Der Mittelansatz für 2017 von 64,8 Millionen Euro enthält mit einer Zweckbindung versehene Zusatzmittel in Höhe von 1.975,0 TEuro. Davon entfallen 1.500,0 TEuro auf die Sanierung des Filmhauses (1.4411). Für die Errichtung eines crossmedialen Sportcampus im zweiten Obergeschoss der WDR-Arkaden (1.4475) werden 475,0 TEuro zusätzlich bereitgestellt. Die Finanzierung der beiden Investitionsmaßnahmen erfolgt durch gleich hohe Entnahmen aus den Sonderrücklagen für Bausanierungsmaßnahmen (1.500,0 TEuro) und Crossmedialität (475,0 TEuro).

WESENTLICHE INVESTITIONEN IN DER PLANUNG FÜR 2017 (MILLIONEN EURO)

Sanierung Filmhaus (Bau)

Ausgabe-Soll 2017	9,5
nachrichtlich: voraussichtliche Gesamtausgaben	107,3

Ersatz von DVB-T-Senderanlagen (Umstellung auf DVB-T2)

Ausgabe-Soll 2017	4,3
nachrichtlich: voraussichtliche Gesamtausgaben	19,3

Technische Beschaffungen und Herrichtungen im Rahmen der Sanierung Filmhaus (Technik)

Ausgabe-Soll 2017	3,0
nachrichtlich: voraussichtliche Gesamtausgaben	6,5

IT-Ausstattung Rechenzentrum Rechtschule

Ausgabe-Soll 2017	2,2
nachrichtlich: voraussichtliche Gesamtausgaben	6,9

Insgesamt entfallen 25,9 Prozent der für 2017 geplanten Investitionen auf Erstinvestitionen.

Ab 2017 erfolgt die **Zuführung des Deckungsstocks für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung** zum einen aus dem zweckgebundenen Beitragsanteil von monatlich 25 Cent gemäß 20. KEF-Bericht zur Schließung des BilMoG-Umstellungseffekts. Weitere Mittel werden nur bis zur kalkulatorischen Höhe der Altersversorgungsverpflichtungen bei Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,25 Prozent zugeführt. Die zinsbedingten Mehraufwendungen bleiben unberücksichtigt.

Aus Rückstellungsentnahmen sowie aus den Zinserträgen des Deckungsstocks werden voraussichtlich 50,9 Prozent der Rentenzahlungen gedeckt werden können. Insofern bedeutet der Deckungsstock für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung eine beträchtliche Entlastung des Betriebshaushalts.

Die Zuführung zur **Sonderrücklage Immobilienkonzept** in Höhe von 0,4 Millionen Euro dient der Finanzierung der Mietzahlungen für das DuMont-Carré.

Laut Geschäftsleitungsbeschluss wird die geplante Zuführung zur **Sonderrücklage für Bausanierungsmaßnahmen** von 3,0 Millionen Euro für die Sanierung Filmhaus verwendet.

Die von der KEF ermittelten Mehrerträge bei einer Beitragshöhe von monatlich 17,50 Euro werden komplett der **Sonderrücklage für Beitragsmehrerträge** 2017 bis 2020 mit 19,9 Millionen Euro pro Jahr zugeführt.

Die KEF sieht laut 20. Bericht Einsparpotenziale bei der IT und der Altersversorgung und sperrt entsprechende Mittel. Die Mittel in Höhe von 6,1 Millionen Euro werden den entsprechenden Sonderrücklagen zugeführt.

Die **Darlehensgewährungen** betreffen die erwarteten innerbetrieblichen Darlehen.

ÜBERSICHT

WDR-BUDGET 2017

	2017		2016		VERÄNDERUNG	
	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT
Erträge aus Rundfunkbeiträgen	1.194.070,0	85,5	1.202.215,0	84,5	- 8.145,0	- 0,7
Erträge aus der Rundfunkwerbung						
Konzessionsabgabe	12.629,2	0,9	19.670,0	1,4	- 7.040,8	- 35,8
Erträge aus verbundenen Unternehmen	12.125,1	0,9	15.862,0	1,1	- 3.736,9	- 23,6
Summe	24.754,3	1,8	35.532,0	2,5	- 10.777,7	- 30,3
Erträge aus sonstigen Kostenerstattungen, Co-Produktionen und Programmverwertungen						
Erträge aus sonstigen Kostenerstattungen	41.746,0	3,0	51.087,0	3,6	- 9.341,0	- 18,3
Erträge aus Co-Produktionen und Co-Finanzierungen	35.510,9	2,5	36.001,0	2,5	- 490,1	- 1,4
Erträge aus Programmverwertungen	6.350,0	0,5	6.690,0	0,5	- 340,0	- 5,1
Summe	83.606,9	6,0	93.778,0	6,6	- 10.171,1	- 10,8
Sonstige Betriebserträge						
Erträge aus Mieten und Pachten	9.620,6	0,7	9.560,0	0,7	+ 60,6	+ 0,6
Zinserträge	21.813,5	1,6	23.757,0	1,7	- 1.943,5	- 8,2
Übrige Betriebserträge	55.635,4	3,9	51.356,0	3,6	+ 4.279,4	+ 8,3
Summe	87.069,5	6,2	84.673,0	6,0	+ 2.396,5	+ 2,8
Kalkulatorische Erträge						
Erhöhung/Minderung des Bestandes an fertigem und unfertigem Programmvermögen	414,7	-	- 270,0	-	+ 684,7	- 253,6
Aktivierte Eigenleistungen	6.000,0	0,5	6.000,0	0,4	-	-
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	111,2	-	15,0	-	+ 96,2	+ 641,3
Summe	6.525,9	0,5	5.745,0	0,4	+ 780,9	+ 13,6
Erträge insgesamt	1.396.026,6	100,0	1.421.943,0	100,0	- 25.916,4	- 1,8

BETRIEBSHAUSHALTSPLANUNG AUFWENDUNGEN

	2017		2016		VERÄNDERUNG	
	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT
Personalaufwendungen						
Arbeitsentgelte und soziale Aufwendungen	372.551,0	24,4	370.050,0	22,9	+ 2.501,0	+ 0,7
Aufwendungen für die Altersversorgung und den Vorruhestand (ohne Zuführung zur AV-Rückstellung, siehe kalkulatorische Aufwendungen)	86.760,0	5,7	84.203,0	5,2	+ 2.557,0	+ 3,0
Summe Personalaufwendungen	459.311,0	30,1	454.253,0	28,1	+ 5.058,0	+ 1,1
Sachaufwendungen Programm						
Direkter Programmaufwand Hörfunk						
Hörfunk-Programm	80.058,0	5,3	78.506,1	4,8	+ 1.551,9	+ 2,0
Gemeinschaftssendungen Hörfunk	2.076,0	0,1	2.448,9	0,2	- 372,9	- 15,2
Summe	82.134,0	5,4	80.955,0	5,0	+ 1.179,0	+ 1,5
Direkter Programmaufwand Fernsehen						
ARD/WDR Fernsehen	273.761,8	18,0	276.900,9	17,1	- 3.139,1	- 1,1
Gemeinschaftssendungen Fernsehen	113.680,2	7,5	131.121,1	8,1	- 17.440,9	- 13,3
Summe	387.442,0	25,5	408.022,0	25,2	- 20.580,0	- 5,0
Summe Sachaufwendungen Programm	469.576,0	30,9	488.977,0	30,2	- 19.401,0	- 4,0
Sonstige Sachaufwendungen						
Organe						
Rundfunkrat, Verwaltungsrat	1.852,3	0,1	1.544,3	0,2	+ 308,0	+ 19,9
Intendant (einschl. zugeordneter Bereiche)	23.072,0	1,5	15.262,6	0,9	+ 7.809,4	+ 51,2
Justizariat	2.619,0	0,2	4.046,8	0,2	- 1.427,8	- 35,3
Personalrat und Redakteurvertretung	246,7	-	222,3	-	+ 24,4	+ 11,0
Summe	27.790,0	1,8	21.076,0	1,3	+ 6.714,0	+ 31,9
Produktion und Technik	67.350,0	4,4	64.148,0	4,0	+ 3.202,0	+ 5,0
Programmbereich Internet						
Programmbereich Internet	5.783,5	0,4	5.612,1	0,3	+ 171,4	+ 3,1
sport.ARD.de	1.222,5	0,1	889,9	0,1	+ 332,6	+ 37,4
Summe	7.006,0	0,5	6.502,0	0,4	+ 504,0	+ 7,8
Verwaltung	29.612,0	1,9	30.239,0	1,8	- 627,0	- 2,1
Summe Sonstige Sachaufwendungen	131.758,0	8,6	121.965,0	7,5	+ 9.793,0	+ 8,0

	2017		2016		VERÄNDERUNG	
	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT
Finanzierungsanteile des WDR an Gemeinschaftseinrichtungen und -aufgaben						
Finanzierungsanteile des WDR an Gemeinschaftseinrichtungen und -aufgaben (Federführung andere Anstalten)	60.285,0	4,0	54.777,8	3,4	+ 5.507,2	+ 10,1
Zuführung zu AV-Rückstellungen GSEA	4.001,7	0,3	3.590,6	0,2	+ 411,1	+ 11,4
Zuwendungen zum Finanzausgleich	40.145,1	2,6	32.782,2	2,0	+ 7.362,9	+ 22,5
Sparten- und gemeinsame Programme (u. a. 3sat, ARTE, Kinderkanal)	30.856,2	2,0	28.383,4	1,8	+ 2.472,8	+ 8,7
GEMA- und GVL-Vergütungen	24.621,0	1,6	24.000,0	1,5	+ 621,0	+ 2,6
Summe	159.909,0	10,5	143.534,0	8,9	+ 16.375,0	+ 11,4
Gebäude	51.848,0	3,4	50.461,0	3,1	+ 1.387,0	+ 2,7
Abschreibungen, Steuern, Andere Aufwendungen, Außerordentliche Aufwendungen						
Abschreibungen (ohne Abschreibungen auf Sachanlagen; siehe kalkulatorische Aufwendungen)	130,0	–	980,0	0,1	– 850,0	– 86,7
Steuern, Gebühren BgA und Versicherungen	9.702,0	0,6	10.443,0	0,6	– 741,0	– 7,1
Andere Aufwendungen	28.911,0	1,9	27.127,0	1,7	+ 1.784,0	+ 6,6
Summe	38.743,0	2,5	38.550,0	2,4	+ 193,0	+ 0,5
Kalkulatorische Aufwendungen						
Zuführung zur AV-Rückstellung WDR	149.805,0	9,9	257.132,0	15,9	– 107.327,0	– 41,7
Aufwendungen für Jubiläumsverpflichtungen	287,0	–	543,0	–	– 256,0	– 47,1
Abschreibungen Sachanlagen	62.454,0	4,1	63.542,0	3,9	– 1.088,0	– 1,7
Summe	212.546,0	14,0	321.217,0	19,8	– 108.671,0	– 33,8
Aufwendungen insgesamt	1.523.691,0	100,0	1.618.957,0	100,0	– 95.266,0	– 5,9
Ergebnis im Betriebshaushaltsplan¹	– 127.664,4		– 197.014,0		+ 69.349,6	

1 Der in § 34 Abs. 4 WDR-Gesetz geforderte Ausgleich der Aufwendungen und Erträge erfolgt gemäß § 27 FinO-WDR dadurch, dass der Überschuss/Fehlbetrag dem Eigenkapital zugeführt/entnommen wird.

FINANZPLAN

	2017		2016		VERÄNDERUNG	
	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT
Mittelaufbringung						
Abgang von Sachanlagen	500,0	0,1	500,0	0,1	-	-
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen	62.454,0	12,3	63.542,0	17,1	- 1.088,0	- 1,7
Abnahme des Programmvermögens	-	-	270,0	0,1	- 270,0	- 100,0
Entnahme Anzahlungen Programmvermögen	-	-	12.284,0	3,3	- 12.284,0	- 100,0
Abnahme Vermögensanteile Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio	40,5	-	-	-	+ 40,5	-
Beteiligungen-Abnahme	665,0	0,1	665,0	0,2	-	-
Darlehensrückflüsse	882,0	0,2	146,0	-	+ 736,0	+ 504,1
Zuführungen zur AV-Rückstellung	136.352,9	26,8	243.558,0	65,5	- 107.205,1	- 44,0
Zuführungen zur Rückstellung GSEA: Zinsanteil VTV	312,0	0,1	-	-	+ 312,0	-
Zuführungen zu sonstigen Rückstellungen	287,0	0,1	543,0	0,1	- 256,0	- 47,1
Entnahme aus Sonderrücklagen gem. § 37 WDR-Gesetz:						
\ Programminnovationen	4.643,2	0,9	3.000,0	0,8	+ 1.643,2	+ 54,8
\ Ausgleich der Haushalte 2017 bis 2020	17.199,5	3,4	-	-	+ 17.199,5	-
\ Immobilienkonzept	2.133,0	0,4	14.912,0	4,0	- 12.779,0	- 85,7
\ Bausanierungsmaßnahmen	1.500,0	0,3	9.400,0	2,5	- 7.900,0	- 84,0
\ tv 20:15	-	-	625,0	0,2	- 625,0	- 100,0
\ Crossmedialität	3.747,0	0,7	5.225,0	1,4	- 1.478,0	- 28,3
\ Beitragsmehrerträge 2013 bis 2016	259.681,0	51,2	-	-	+ 259.681,0	-
Sonstige Mittelaufbringung	17.139,0	3,4	17.139,0	4,7	-	-
Mittelaufbringung insgesamt	507.536,1	100,0	371.809,0	100,0	+ 135.727,1	+ 36,5

	2017		2016		VERÄNDERUNG	
	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT	TEURO	PROZENT
Mittelverwendung						
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen	64.837,0	21,4	72.237,0	19,4	- 7.400,0	- 10,2
Investitionen-Andere aktivierte Eigenleistungen	6.000,0	2,0	6.000,0	1,6	-	-
Zunahme des Programmvermögens	414,7	0,1	-	-	+ 414,7	-
Anzahlungen auf Programmvermögen	3.596,0	1,2	-	-	+ 3.596,0	-
Darlehensgewährungen	145,0	-	165,0	-	- 20,0	- 12,1
Zuführung zum Deckungsstock AV	38.249,0	12,7	10.961,0	2,9	+ 27.288,0	+ 249,0
Zuführungen zu Sonderrücklagen § 37 WDR-Gesetz für						
\ Investitionen	9.250,0	3,1	-	-	+ 9.250,0	-
\ Programminnovationen	-	-	211,0	0,1	- 211,0	- 100,0
\ Immobilienkonzept	353,0	0,1	2.357,0	0,6	- 2.004,0	- 85,0
\ Bausanierungsmaßnahmen	3.000,0	1,0	3.000,0	0,8	-	-
\ Beitragsmehrerträge 2013 bis 2016	-	-	60.473,0	16,1	- 60.473,0	- 100,0
\ Beitragsmehrerträge ab 2017	19.845,0	6,6	-	-	+ 19.845,0	-
\ KEF-Mittelsperre IT	1.700,0	0,6	-	-	+ 1.700,0	-
\ KEF-Mittelsperre Altersversorgung	4.400,0	1,5	-	-	+ 4.400,0	-
Anspruch an Rückdeckungspensionskasse	22.428,0	7,4	22.114,0	5,9	+ 314,0	+ 1,4
Auflösungen der AV-Rückstellung	111,2	-	15,0	-	+ 96,2	+ 641,3
Sonstige Mittelverwendung	37,8	-	32,0	-	+ 5,8	+ 18,1
Zwischensumme	174.366,7	57,7	177.565,0	47,4	- 3.198,3	- 1,8
Fehlbetrag im Betriebshaushaltsplan	127.664,4	42,3	197.014,0	52,6	- 69.349,6	- 35,2
Mittelverwendung insgesamt	302.031,1	100,0	374.579,0	100,0	- 72.547,9	- 19,4
Ergebnis im Finanzplan¹	205.505,0		- 2.770,0		+ 208.275,0	

1 Der in § 34 Abs. 4 WDR-Gesetz geforderte Ausgleich der Ausgaben und Einnahmen erfolgt gemäß § 28 FinO-WDR dadurch, dass der Überschuss/Fehlbetrag des Finanzplans der Allgemeinen Ausgleichsrücklage zugeführt/entnommen wird.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion

Michael Krüßel
HA Finanzen

November 2016

